

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

9 (11.1.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich...

Insertate: Die Beilage 20 Pfg. (Sonderinserte billiger)...

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1895. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Nr. 9. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag, den 11. Januar 1895. Telefon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

8. Augenblicksbilder aus dem Reichstage.

Aus Berlin, 8. Januar, wird uns geschrieben: Heute, am ersten Sitzungstage im neuen Jahre, an dem die Umsturzvorlage wieder auf der Tagesordnung stand, drängte und hastete das Publikum zu den Tribünen des Reichstags.

Weiteren Blickes übersehende Präsident v. Sebekow die rasch anwachsende Versammlung und entbot ihr in dem früheren jovialen Tone, den man vor den Ferien an Herrn v. Sebekow vermist hatte, den Neujahrsglückwunsch.

Und auch über den Reichsboten lag es wie der friedliche Abglanz feierlicher Tage. Das Gefühl der Unsicherheit, der Gebürlichkeit, im Reichstag war da heute nicht zu verspüren.

hielt, vermochte die Situation dramatischer zu gestalten. Die etwas breite, vorwiegend ruhige, um nicht zu sagen phlegmatische Redeweise Auer's half sogar die Gemütslichkeit bestärken.

Aber trotz dieser selbst im Reichstage ungewöhnlichen Dauer der Ausführung verstand Herr Auer ein ganz stattliches Auditorium zu fesseln. Nur die Konservativen gaben schließlich einige Unruhe zu erkennen.

Das bürgerliche Gesetzbuch.

Am 7. Januar ist in Berlin die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs wieder zusammengetreten, um in wenigen Wochen den noch ausstehenden Rest des Erbrechts, des letzten Theiles des Gesetzentwurfs, zu erledigen.

Nicht zu bringen. Auf der andern Seite erscheint es uns ausgeschlossen, daß der Reichstag alle einzelnen 2000 §§ des gegen 700 Ottavseiten umfassenden Entwurfs durchberathen wird.

Ungarn.

Ergählung von F. Arnefeldt. Nachdruck verboten.

5) (Fortsetzung.) Frau Clemens fuhr dann mit ihrer sanften Stimme und einem Seufzer fort: „Ich habe lange gefürchtet, daß es so kommen wird. Diese beständig sich wiederholenden Bekanntmachungen fordern ja förmlich dazu heraus.“

„Soll Paul die etwa auch unterlassen?“ fragte das junge Mädchen heftig. „Ist es nicht schrecklich genug, daß er sich darauf beschränken muß? Wenn ich den Paul von heute mit dem vergleiche, den ich gefunden, als ich im vorigen Jahre hier ankam! Was ist aus dem frischen, kräftigen, arbeits- und genußfrohen Mann geworden?“

„Ich habe ihn kaum erwartet, er gab das Versprechen nur, weil er sich unser nicht anders erwehren konnte,“ erwiderte Lucy, „und es ist mir jetzt sehr lieb, daß er

nicht gekommen ist. Wenn er jenes Gespräch hätte mitanhören müssen, oder wenn ihm das Zeitungsblatt in die Hände gefallen wäre!“ Wieder erhielt die Zeitung von den kräftigen Händen der jungen Amerikanerin einen Stoß.

„Ja, meinen Sie denn, daß ihm das verborgen bleiben kann?“ „Paul liest den Abend-Kurier nicht.“ Frau Clemens lächelte im Stillen über die Naivität der jungen Amerikanerin, laut sagte sie: „O, es giebt immer gute Freunde, welche, den es angeht, das betreffende Blatt, roth angestrichen, unter Kreuzband ins Haus schicken.“

„Schrecklich! schrecklich!“ rief Lucy. „Der arme, arme Paul, das fehlte ihm gerade noch.“ „Er wird außer sich sein,“ stimmte Frau Clemens mit dem Ausdruck tiefster Theilnahme zu. „Ich wünsche jetzt lebhaft, er möchte zu Hause geblieben sein, da erfährt er die Geschichte wenigstens erst morgen.“

„Wo soll er anders sein? Er erledigt ja nur die allerdringendsten Geschäfte und holet die übrige Zeit zu Hause.“ „Ich fürchte, er wird noch tiefsinnig.“ „Sie sollten ihn doch nicht so viel allein lassen,“ sagte Frau Clemens, indem sie den Handschuh aufstriefte, die Gutschleife fester zog und sich zum Fortgehen anschickte. Lucy folgte ihrem Beispiel, und beide bogen um die Ecke, um

die Potsdamerstraße hinunter zu gehen — Lucy fest ausschreitend, Frau Clemens trippelnd und nur mit Mühe mit ihrer Begleiterin Schritt haltend. Trotzdem setzte sie das Gespräch fort: „Ich thue für den armen Banmeister, was ich kann; aber ich habe meinen Haushalt, meine Kinder und stecke in mancherlei anderen Verpflichtungen, aber Sie sollten keinen Tag vergehen lassen, ohne ihn zu sehen.“

„Wir sehen uns ja auch oft,“ war die einfältige Antwort des ganz mit seinen eigenen Gedanken beschäftigten jungen Mädchens.

„Ich habe es immer übertrieben gefunden, daß Sie nach Erikas Verschwinden nicht im Hause bleiben wollten,“ fuhr Frau Clemens fort.

„Und das sagen Sie,“ fuhr Lucy auf, „die doch immer so besorgt ist, daß der äußere Anstand gewahrt werde?“

„O, das ist Alles mit Unterschied,“ lächelte Frau Clemens; „wer hätte darin etwas finden sollen, wenn Sie Ihrem leiblichen Vetter den Haushalt geführt hätten, statt daß er jetzt allein in seiner großen Villa haust, während Sie in einer erbärmlichen Pension sitzen. Doch über solche Dinge hat jeder seine eigenen Ansichten.“

Da Lucy nicht antwortete, gab sich auch Frau Clemens keine Mühe weiter, das Gespräch fortzusetzen, und beide gingen nebeneinander über die Potsdamer Brücke bis zur Bürgowstraße, wo sich ihre Wege trennten.

Bau der Madagaskar-Expedition.

Paris, 8. Jan.

Die „Revue coloniale“ bringt vom 4. Dezember aus Diego-Suarez die Meldung, das Sanatorium der französischen Truppen auf dem „Bernstein-Berge“ sei von den Hovas überfallen, geplündert und zerstört worden. Da dieses Sanatorium zu der französischen Kolonie Antsirane gehört, so nimmt man an, dasselbe sei rechtzeitig geräumt und die Kranken Soldaten oder Kolonisten seien nach dem etwa 25 Kilometer entfernt liegenden Hauptort geschafft worden. So erklärt man sich das Schweigen über das Schicksal des Personals des Sanatoriums.

Täglich hört man jetzt von den Fortschritten, welche die Vorbereitungen für die Expedition in den südfranzösischen Seehäfen machen; auch heißt es, es werde diesmal viel mehr für die Bekleidung und die Gesundheitspflege der zu entsendenden Truppen gethan, als z. B. für die Tonkin-Expedition. Es sind 1500 Hospitalbetten bestellt worden und auch der Woll- und Barchentunterkleider soll eine genügende Menge eingeschifft werden. In Paris und anderen Garnisonstädten werden dieser Tage die Soldaten ausgelost, welche sich als Freiwillige an der Expedition beteiligen wollen. Aus diesem Anlasse meint Senator Pauliat, man hätte noch mehr Freiwillige unter den jungen Leuten anwerben können, die gegenwärtig in Folge der schlechten Geschäfte keine große Aussicht haben, in Frankreich weiter zu kommen. Manche derselben würden wahrscheinlich davor willigen, sich als Soldaten einzuschließen, und dann nach beendigtem Feldzuge als Kolonisten in Madagaskar zu bleiben, was für sie und das Winterland ein Gewinn wäre. Senator Pauliat wäre dafür, man sollte auch südafrikanische Kaffern oder Yolloffe für die Expedition herbeiziehen, umso mehr, als die Kaffern den Hovas ein wahres Schüttelfieber bringen. Das ist seit 1829, seit der Expedition des Admirals Gourbayer, eine in jenen Regionen bekannte Thatsache. Nach der Einnahme von Nossi-Bé, so wird ferner erzählt, hatte ein Yolloff sich von dem Schrecken überzeugt, den er den Hovas einflößte, und diesen schlau ausgenutzt. Er kam von Zeit zu Zeit, wie der junge David nur mit einem Stabe und einer Schleuder bewaffnet, nach dem „rothen Lande“, wie Madagaskar an der ostafrikanischen Küste heißt, herüber, jagte die Madagassen durch seinen bloßen Anblick in die Flucht und wählte sich auf ihren Weiden ungehindert die schönsten Thiere aus, trieb sie in sein Schiff und fuhr davon. Einige Kaffernbataillone zu bilden, wäre nach dem arifokandigen Senator ein Leichtes, sie würden sich mit geringem Solde begnügen und man dürfte sich auf sie verlassen, versichert er.

Dem „Temps“ entnimmt man, daß gestern in zwölf Armeekorps durch das Loos erst das Regiment, welches eine Kompagnie für die Madagaskar-Expedition abzugeben hat, und dann diese Kompagnie selbst bezeichnet wurde. Die „bevorzugte Kompagnie“, wie der Ausdruck lautet, bleibt mit ihren Offizieren und Unteroffizieren geblieben, wie beim Regiment; nur werden die zu jungen oder schwächlichen Soldaten ausgeschieden und durch Freiwillige des gleichen oder eines andern Regiments ersetzt, welche kräftig genug sind, um die Strapazen und ein ungewohntes Klima zu ertragen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Jan.

Am Bundesratssitz: die Staatssekretäre v. Marfall und Nieberding, die Minister Schönstedt und Bronsart v. Schellendorff und Reichsanzler Fürst Hohenlohe.

Der Antrag Auer, betr. die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Stadthagen, wird nach kurzer Debatte

Frau Clemens blieb stehen und reichte ihrer Begleiterin die Hand.

„Da Sie den Abend nicht bei mir zubringen wollen, müssen wir uns hier gute Nacht sagen,“ sagte sie, Lucy die Hand bietend. „Wir sehen uns doch morgen?“

„Ich weiß nicht, ich kann noch keine feste Verabredung treffen,“ erwiderte das junge Mädchen zögernd.

„Nun, ich frage einmal nach oder schicke; Sie wissen, welche Freude es mir macht, mit Ihnen zusammen zu sein,“ versicherte Frau Clemens und drückte Lucy die Hand. Mit freudlichem Nicken und noch ein paar Mal sich umblickend, bis Lucy um die Ecke der Lützowstraße verschwunden war, setzte sie ihren Weg nach der Kulußstraße fort, wo sie ihre Wohnung hatte.

Lucy empfand es wie eine Befreiung, als sie nun allein war und sich ihren Gedanken überlassen konnte; dabei erparte sie sich aber nicht den Vorwurf, gegen Frau Clemens wieder einmal nicht herzlich und nicht dankbar genug gewesen zu sein. Die Frau war so glütig und liebenswürdig gegen sie; sie benahm sich auch so aufmerksam und rücksichtsvoll gegen den Baumeister Gell, und trotzdem war sie dem jungen Mädchen nicht sympatisch. Vielleicht war es die bei jedem Anlaß zu Tage tretende peinliche Besorgnis vor dem Urtheil der Leute, verbunden mit dem Bestreben, nach außen den Schein der Wohlhabenheit zu wahren, während sie im Inneren ihres Hauses die kleinlichste, ängstlichste Sparamkeit walten ließ, um mit ihren nicht reichlich bemessenen Mitteln auszukommen,

angenommen gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen, welche durch den Abg. Buchta geltend machten, daß Stadthagen gegenwärtig eine bereits rechtskräftig gewordene Strafe verbüße, so daß die Fortsetzung des schwebenden Verfahrens als eine Verhinderung in der Ausübung seines Mandats nicht anzusehen sei. Der Redner zieht in seine Begründung auch die Möglichkeit der Auslösung des Reichstags hinein.

Abg. Singer (Soz.) verteidigt den Antrag und hebt hervor, daß gerade für den Fall einer Auslösung die Annahme des Antrages werthvoll sei, weil alsdann Stadthagen nach Verbüßung der jetzigen Strafe bei den Wahlen thätig sein könne. Die den Abgeordneten zustehende Immunität müßte wirksam erhalten werden.

Abg. Alex Meyer (Dfr.) erklärt sich für die Einstellung des Strafverfahrens, da der Reichstag hierin schon früher entschieden habe; er dürfe also seine eigene Rechtsprechung nicht umstoßen. Man würde sonst die Privilegien verletzen und sich dem Verdacht aussetzen, aus persönlichen Gründen zu beschließen.

Abg. Bachem (Zentr.) erklärt sich ebenfalls dafür, daß die Verfassungsbestimmungen vollständig klar seien. Die gegenwärtigen Zeiten seien am allerwenigsten dazu angethan für künstlichen Verfassungs-Interpretationen. Das würde im Volke nur verwirrend wirken. (Beifall im Centrum und links.)

Der Antrag wurde hierauf gegen die Stimmen der Konservativen und Reichspartei angenommen. Es folgt darauf die Fortsetzung der Verhandlung der Umfurgvorlage.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) erklärt, er betrachte die Rede Auer als eine Programmrede der parlamentarischen Sozialdemokratie. Trotz aller Ablennungsversuche bleibe die sozialdemokratische Partei eine revolutionäre. Er wiederhole nur das vor 2 Jahren Gesagte. Die im Hause befindliche sozialdemokratische Partei müsse man als Partei auf Grund der Geschäftsordnung anerkennen. (Auf: Aha!) Anserhalb des Hauses könne man dies unmöglich. (Auf: Stuhl!)

Abg. Stumm fährt fort: Die Sozialdemokraten untergraben die Religion und Sitte und setzen an Stelle der Ehe die freie Liebe. Auer hätte gesagt, er habe immer noch ein Viehchen gehunden. (Lebhafter Widerspruch und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sie wollen freie Liebe. (Auf: Gelogen!) Sie können nicht leugnen, die Sozialdemokratie hat in Deutschland den Anarchismus geboren, dessen Entfesseln unter dem Sozialistengesetz gar nicht möglich gewesen wäre. Es hat kein anarchistisches Verbrechen gegeben, welches die sozialistischen Blätter nicht verherrlicht hätten. Auch der Mord Carnots wird gebilligt. In Dresden wurde der Genosse Schulze zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er gesagt hatte, der Ausbeuter Carnot habe seinen Bohnen erhalten. Alle Anarchisten waren Führer Ihrer Partei. (Auf: Namen!) Ich nenne Mosk, Hoffmann, Werner, den berühmtesten Auerbach. Alle diese unterscheiden sich von den Bombenmotten nur durch den Grad. Der deutlichste Beweis hierfür ist der Kalender des Vorwärts v. 1895. (Als der Redner ein rosa Blatt entfaltete, rufen die Sozialdemokraten: Aha!) Redner fährt fort: Alle Helidentaten der Sozialisten und Anarchisten sind da brüderlich nebeneinander verzeichnet. Unter dem 15. Dezember steht die Vermerkung: Bannigen sei von Bebel geschädigt worden. (Große Heiterkeit.) Sie sind mit den Anarchisten ein Herz und eine Seele, nur durch die Taktik und den Ehrgeiz unterschieden. In Wahrheit haben Sie vor der Umfurgvorlage eine ganz heillosen Angst. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sie fürchten die eiserne Hand, welche auch das einzige Mittel ist, Sie niederzuhalten. Mit geistigen Waffen ist mit Ihnen nicht zu kämpfen. Da hilft nur Gewalt gegen Gewalt. (Doch bei den Sozialdemokraten.) Ich würde allerdings das Gesetz härter machen, namentlich Paragraph 1. (Auf: Jeder Sozialist wird todgeschlagen. Der Präsident ersucht dringend, die Zwischenrufe zu unterlassen.) Nein, aber Paragraph 1 würde lauten: Entziehung des aktiven und passiven Wahlrechts für die Sozialdemokraten, Paragraph 2: Einperlung u. s. w. Die Sozialdemokraten breiten nur das Gift in der Jugend aus und hegen die Kinder gegen die Eltern. (Doch bei den Sozialdemokraten.)

Sagt doch ein Programm, welches das „Volkblatt“ von 1889 brachte: „Zufriedenheit vernichtet mehr, als alle Epi-

demien. Zufriedenheit ist geistiger Tod.“ Die Sozialdemokraten sind völlig organisiert. Sie haben eine Polizei, wie dies bei den Bolschewiken herorgetreten ist. Durch den Arbeitsnachweis verhindern sie den Zugang anderer als sozialistischer Arbeiter. Selbst die Religion wird koyloisiert. Einer Wittwe wurde mit Geldskandalin gedroht, wenn sie zu die Straße ainge. (Auf: Doch!) Am Schlimmsten sind die Arbeiter daran, welche, um ihre Familien vorzuziehen zu können, sich einem Streik nicht angeschlossen haben. Diese werden aufs schrecklichste verfolgt. Ich verweise auf den Streik in den Carnegiewerken. Wer gegen solche Sozialdemokraten nicht vorgeht, macht sich verantwortlich für die Ströme von Blut. (Auf: Gut!), durch welche nachher der Weg gehen würde. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die von Arbeitern dauernd verlangte Koalitionsfreiheit würde nicht im Sinne der Freiheit, sondern der Anebelung genutzt werden. Eine gewisse Entschuldigungsverpflichtung existiert ja in der Art des Kollisionsgelehrter Kreise mit den sozialistischen Kreisen. Diesen Kreisen entstammt auch die Redensart von dem berechtigten Kern der Sozialdemokratie. Dieses Wort ist völlig unwahr, denn es gibt keine Forderung, welche nicht von anderen Parteien, wenn auch in anderer Form, gestellt wäre. (Sehr gut rechts.)

Redner vertahrt sich gegen den Antisemitismus. Er kenne und achte viel arme und reiche Juden. Redner bekämpft das Blatt „Hilse“, weil es mehr schäme als nütze, da es sich an solche wende, welche das darin Geschriebene nicht verstanden. Ebenso das Blatt „Der neue Kurs.“ Redner beklagt die gestaltete Aufführung des Stückes „Die Weber“, das in New-York verboten worden sei. Wenn Bebel das jetzige deutsche Reich mit dem römischen zu Zeiten des Tiberius und Caligula vergleichen dürfe, ohne daß ihm ein einmündiges: Quousque tandem, Catilina! entgegenkomme, dann dürfe man sich auch nicht wundern, wenn andere die Hände ruhig in den Schooß legen. Wer den Dolch schließt, ist ebenso schuldig, wie der, der den Dolch führt. Die Führer allerdings verständen ihren Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Die Führer seien allmählich didaktische Bourgeois geworden. (Große Heiterkeit.) Deshalb wäre statt dieser Vorlage eine Ausnahme-gesetz besser gewesen. Die Arbeiter müßten gegen die Sozialdemokratie geschützt werden. (Doch bei den Sozialdemokraten.) Andere Parteien sollen die Vorlage durch Abchwägung für die Rechte nicht unannehmbar machen, sonst lämen schärfere Maßnahmen. (Beifall rechts.) Der Präsident trägt den gefallenen Zwischenruf „cynisch“ als unparlamentarisch, ebenso den Ruf: „Gelogen“, dessen Urheber er nicht bezeichnen könne, weil er ihn nicht genau kenne, als der parlamentarischen Ordnung und Sitte völlig widersprechend.)

Abg. Gröber (Zentr.): Die Sozialdemokraten bemühen sich redlich, nachzuweisen, daß sie die harmlosesten Menschen seien. Auer habe sich drei Stunden abgemüht, um den Unterschied zwischen braven und bösen Sozialdemokraten greiflich zu machen. Warum fürchten denn die braven Sozialdemokraten das neue Gesetz, da es nur für die bösen ist? Zur Verwischung des schlimmen Eindrucks, welchen die Entschädigung zwischen braven und bösen Sozialdemokraten gemacht hat, hat Auer die ganze Schuld auf die böse Bourgeoisie geladen, welche kein Herz für die Arbeiter habe; ein Herz für diese habe nur die Sozialdemokratie. Dies ist eine der vielen bekannten abgebrauchten Phrasen. Der Redner weist demgegenüber auf die rechenmäßigen Nachweisungen der Leistungen der Arbeiterversicherungs-gesetze hin. Außerdem gäbe es viele Arbeitgeber, welche durch Wohlfahrtseinrichtungen viel über ihre Pflicht hinaus leisten. (Sehr gut!) Was Sie zu den Sozialdemokraten dagegen gethan? (Doch!) Nicht Doch! Was eine darmherzige Schwester in einem Monate leistet, ist mehr als Sie alle geleistet haben. (Lebhafter Beifall, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Bei der Armenkassenpflege lassen Sie das verlästerte Christenthum der Bourgeoisie sorgen. (Sehr gut!) Aber Gewalt richtet hier nichts aus. Die Wirkung muß von Innen kommen. Die Stellung zur Vorlage ist gegeben durch unsere frühere Haltung zum Sozialistengesetz, sie ist dieselbe wie die Erklärungen Grandenrains 1878 sie bezeichneten. Deshalb bin ich bereit, für die Prüfung des Entwurfs einzutreten, ob er geeignet ist, den revolutionären Bestrebungen entgegen zu treten. Redner beantragt die Ver-

was die an freiere Formen und einen größeren Lebenszukunft geröthete, allem Scheinwesen abholde Amerikanerin abließe; indeß war es Lucy immer, als sei noch ein anderer, näher liegender Grund dafür vorhanden, doch vermochte sie denselben nicht zu finden.

„Sie grübelte darüber, während sie die Klingel an einem stattdessen Hause in der Nähe des Magdeburger Platzes zog und die zu ihrer Wohnung emporsührenden drei Treppen erstieg.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Vom Fürsten Bismarck wird der Augsb. Ab. 3. geschrieben: Das Befinden des Fürsten Bismarck wird fortgesetzt als ein gutes bezeichnet. Der Fürst pflegt wie früher seine täglichen Spaziergänge und Ausfahrten zu machen, allerdings nicht mehr in so ausgedehnter Weise wie früher; aber dem aufmerkamen Beobachter wird doch nicht entgangen sein, daß der Tod der Fürstin tiefe Spuren hinterlassen hat, die sich in doppelter Hinsicht bemerkbar machen. Die frühere Heiterkeit ist nicht mehr bei dem Fürsten vorhanden, und schwerer als sonst stützt sich die müde Hand auf den norweger Stok. Man ist deshalb nicht so ganz unbesorgt um den Gesundheitszustand des Fürsten. Die Gäste sind aus Friedrichsruh zum größten Theile wieder abgereist. Zu dem 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck werden auch Deutschamerikaner nach Friedrichsruh kommen. Es begibt sich dortbin eine Deputation von 80 Herren, die den Feiertag von 1870/71 mitgemacht haben und

sich im Besitz von Kriegs-Ehrenzeichen befinden, um dem Fürsten Bismarck ein Ehrengeschenk der Deutsch-Amerikaner zu überreichen. Dieses besteht, wie Berliner Blätter berichten, aus einem massiv silbernen Obelisk, der eine Höhe von 1,80 Meter hat und auf dessen Spitze sich ein Adler befindet, der in seinen Krallen die deutsche Fahne und das amerikanische Banner hält. Von der Spitze des Obelisk bis zu dessen Fuße windet sich eine Eichenquirl-Landse, deren Blätter aus Silber bestehen; auf jeder der Eichen, die aus mattem Gold getrieben sind, steht der Name einer Stadt, in der sich ein Verein von Deutsch-Amerikanern befindet. Im Ganzen sind 80 Städtenamen vertreten.

Ein Streich des Druckfessler-Gezells. In einer ostpreussischen Stadt, etwa von dem Range von Insterburg, hat jüngst der Druckfessler ein arge Verwirrung angerichtet. Da erscheint eine Provinzial-Zeitung, der nichts ferner liegt, als hochgestellte Personen zu beleidigen, zumal durch offene Schimpfbücher. Jenes Blatt hat von einer Rede eines hohen Herrn berichtet, und im Laufe der Besprechung wird auf die „damalige Rede“ verwiesen. Da will es das Unglück, daß der Herr das zweite „a“ ausläßt, so daß von der „damaligen“ Rede gesprochen wird, und nun ist das Verbrechen fertig. Wenn der hohe Herr, der jene Rede gehalten hat, jenes Blatt mit dem Druckfessler zu Gesicht bekommen hätte, er besäße keine genug, hell aufzulachen. Anders der Staatsanwalt, der die Augenbrauen hochzieht und doch für möglich hält, daß der Redakteur verbrecherische Absichten gehabt habe. Er zitiert ihn an die Amtsstelle und fährt ihm die Mißthat gründlich zu Gemüthe. Aber er hält es doch für heilsam, ehe er in aller Form die Anklage beantragt, dem Oberstaatsanwalt Bericht zu erstatten, und er kann nicht

weisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern, wo die Regierung Gelegenheit habe, das Material zur Begründung zu vervollständigen. Die Bestimmungen des Entwurfs sind vielfach unbestimmt. Das Zentrum wird in die Kommission kommen mit dem Maßstab der Erfahrung über mangelnde Anwendung der paritätischen Grundsätze. Redner weist auf die Nichtzustimmung des Bundesrathes zu der von dem Reichstage beschlossenen Aufhebung des Jesuitengesetzes hin. Sind die Jesuiten denn nicht viel mehr als die Umfänger? Sind sie denn nicht würdig des gemeinen Rechts, dessen doch die Revolutionäre, wenn auch verschärft, theilhaftig werden sollen? Das sind bittere Warnungen für das katholische Volk. (Sehr gut im Centrum.) Wenn das Gesetz wie vorgeschlagen zu Stande käme, so würden bei der unbestimmten Fassung viele Urtheile vorkommen, woran noch heute nicht der Verstand der Verständigen denkt. Gröber fordert die Zugiehung des Laienlements für die Beurtheilung der in der Vorlage vorgesehenen Vergehen und äußert Bedenken gegen das der Polizei zu gewährende Befehlsgewalt. Durch die Bestrafung der auf den Umsturz der bestehenden staatlichen Ordnung gerichteten Bestrebungen schaffe man gewissermaßen einen Hochverrath 2. Klasse; während doch bei dem eigentlichen Hochverrath Personen und Einrichtungen, wogegen er sich richtet, genau bezeichnet sind, ist hier durch das Wort Staatsordnung ein ganz vager Begriff eingeführt. Während der eigentliche Hochverrath über den Versuch und die Vorbereitungen des Versuchs nicht hinausgeht, wird hier jede verwerfliche Handlung als Umsturz strafbar gemacht. Redner beleuchtet die verschiedenen aus der Unbestimmtheit der Ausdrücke erwachsenden Schwierigkeiten namentlich hinsichtlich der Feststellung der objektiven und subjektiven Schuldfrage bei Angriffen auf Monarchie, Religion, Ehe, Familie und Eigentum. Redner weist auf die Äußerungen von Gelehrten hin, welche zum Mindesten sehr frei seien und naturgemäß den Sozialdemokraten sehr viel Freude machten. Er gebt besonders des Vortrages des Straßburger Professors Theob. Ziegler, welcher von der Stellung gegenüber dem tyrannischen Herrscher, von dem Staatsstreich von unten und oben, von der Art und dem Rechte der Revolution sprach. Redner weist weiter auf die Vertheiligung des Altes der Selbsthilfe des Generals Kirchhoff hin. Also war seine Vertheiligung durch den Kriegsminister v. Bronsart eine schwer strafbare Handlung. Nach dieser Vorlage müßte sein Kollege, der Justizminister, gegen ihn die Vertheiligung beantragen. (Heiterkeit, Bravo! bei den Sozialdemokraten.) Redner wirft die Frage auf, ob bei dem Schutze der Ehe, beide, die kirchliche und die Civilehe, gemeint seien, ob man also die Civilehe nicht kritisieren dürfe. Denn der Richter könne jede scharfe Kritik als Beschimpfung ansehen. Er seinerseits halte die Civilehe als schweren Krebsgeschaden im Volke. Diese Ansicht werde man dann nicht aussprechen dürfen. Welche Religion ferner solle geschützt sein? Die christliche, die mohamedanische, die buddhische, die Confucius, oder die Egidys. (Heiterkeit.) Ebenso habe für die Begriffe des Eigentums die notwendige Klagefeststellung.

Die Umschreibung der Vorlage bei der Fassung des Paragraphen über den öffentlichen Frieden gefährdenden Handlungen sei nur gewählt, um den deutschen Professor zu schämen. Aber gerade diese sind hundertmal mehr schuldig als die Arbeiter, welche ihre Lehren öffentlich vertreten. Redner tritt in diesem Sinne das Gutachten Ernst Hedels, die darin enthaltene Stellungnahme gegen die Lehren der Religion, welche er religiöse Vorurtheile nenne. Darin liegt der Grund, warum unter unserer Jugend so wenig Christenthum ist. (Sehr gut im Centrum.) Die Vorlage bilde Material für die Sozialdemokratie. Es lasse sich keine Scheidewand ziehen zwischen den das Volk vergiftenden Professoren und den Arbeitern, welche die praktischen Konsequenzen aus deren Lehren zögen. Wenn Stumm und weitere Kreise der Ansicht seien, daß diese Vorlage der erste Schritt zu weiteren sei, dann habe die Volksvertretung das Recht zu fragen: wohin geht der Weg? Wir wollen gern aus vollem Herzen mitkämpfen mit der Regierung, verlangen aber, daß man uns die Hände freimacht. Auch den geistigen Kampf kann man mit gebundenen Armen nicht auskämpfen. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.) Ein schwerer Fehler liege ferner in der geringen Föhlung mit dem Volke. Der Kaiser habe die Industriellen in Westfalen vor einigen Jahren auf's Ernst-

lichste darauf hingewiesen, mit ihren Arbeitern Föhlung zu suchen und durch das Beispiel zu wirken. Hier müße auch die Kirche einsehen. Hier sei die Hauptaufgabe in diesem Kampfe, denn es ist kein Heil außer Jesus Christus. (Beifall. Handklatschen im Centrum.)

Staatssekretär Nieberding: Nach den Schlußworten des Vorredners müßte sich der ganze Kampf vollziehen auf dem Wege der innersten Herzensüberzeugung. Auf diesem Befunde sich die Regierung seit Jahren. Da bestöhe kein Gegensatz gegen ihn. Der gegen ihn erhobene Vorwurf, als unter-scheide er obere und untere Gesellschaftsklassen und stöbe den ersteren alles Gute und alle Freundschaft für den Staat, den letzteren Haß und Verachtung gegen die Staats-einrichtungen ein dieser Vorwurf sei vollkommen ungerechtfertigt. Derartige sei von ihm nie ausgesprochen worden. Er freue sich, daß der Vorredner sich bereit erklärt habe, mit der Regierung in der Kommission das Gesetz eingehend zu beraten. Er hoffe dort auf das Zustandekommen einer Verständigung. Redner versichert wiederholt, daß der Regierung die Schaffung besonderer Belastigungen fern liege. Das Gesetz solle nicht zu Strafverfolgungen Anlaß geben, welche dem öffentlichen Rechtsbewußtsein zuwiderlaufen. Wir wollen lediglich den Schutz der Ordnung. Redner widerlegt die juristischen Bedenken des Vorredners im einzelnen und weist die Meinung zurück, die Regierung beabsichtige in der Vorlage die Professoren und Gelehrten besonders zu schämen. Er wendet sich schließlich gegen die Ausführungen Auer's. Daß die Citate älterer Schriften entstammten, sei ohne Bedeutung. Die Citate seien in den letzten Jahren neu erschienen und gedruckten Büchern entnommen worden. Das Gesetz sei keineswegs gegen die Arbeiter gerichtet. Diese schrieben doch auch keine Artikel. Das Gesetz richte sich gegen die Zerstörer der Ordnung, der Grundlage, auf der das Wohl der Arbeiter ruht.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgeordneten Stumm und Gröber. Auf die Anfrage Hintelens bemerkt Singer, die Geschäftsordnungskommission werde sich am Freitag mit der Erweiterung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten beschäftigen. Auf die Anträge Kardorffs bemerkt der Präsident, er gedenke bis zum Zutritt des preussischen Botschafts die Sitzungen um 12, dann um 1 Uhr beginnen zu lassen. Nachdem auch Vennigen und Kardorff darum gebeten hatten, die morgige Sitzung um 1 Uhr, statt wie der Präsident vorschlägt, um 12 Uhr beginnen zu lassen, sei der Präsident die Fortsetzung der Beratung auf morgen 1 Uhr fest. Schluß nach halb 5 Uhr.

Der Kaiser und die Parlamentarier.

Berlin, 9. Jan.

Dem gestrigen Diner bei dem Kaiser im neuen Palais zu Potsdam wohnten bei der Generalstabschef Schlessen, der Chef des Militärkabinetts Sahrke, der Chef des Zivilkabinetts Lucanus, der Staatssekretär der Marine Hollmann, Finanzminister Miquel, das gesamte Präsidium des Reichstags und 20 Reichstagsmitglieder von der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Partei, vom Zentrum Graf Hompesch und sämmtliche Mitglieder des Hauptquartiers.

Als die Gäste sich einfanden, empfing sie der Kaiser, wie ein Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ erfährt, zunächst im Saale, wo noch die Weihnachtsbeschenke der Familie aufgestellt waren. Er unterhielt sich einige Zeit mit ihnen und lud sie dann in den Nebensaal, wo eine Reihe Wandkarten auf Staffeleien standen und davor einige Reihen Stühle. Auf diesen nahm die Gesellschaft, der Cigarren gereicht waren, Platz.

Der Kaiser trat vor sie und begann zu ihrer nicht geringen Ueberraschung: „Die Herren gestatten, daß ich Ihnen einen Vortrag halte“, und um hießt der Kaiser, ein Stöckchen zur Erläuterung der Karten in der Hand, einen Vortrag von genau 2 1/2 Stunden über die Entwicklung der Marinen, der verschiede-

einzelnen Stationen, über die Aufgaben der Marine im Kriege und zur Beschöpfung des Handels, über das Wachstum der Kriegs- und Handelsflotten, ohne bestimmte Forderungen zu stellen gipfelt der Vortrag doch darin, daß unsere Marine ihren Aufgaben jetzt weniger als früher gewachsen sei, zumal die deutsche Handelsflotte sich zur zweiten der Welt entwickelt habe, und daß die Kriegsmarine daher vermehrt werden müße.

Der Kaiser sprach ununterbrochen, wechselte dabei Karten und graphische Darstellungen und gewissermaßen als Belohnung für das trockene Zahlenmaterial bot er den bewundernden Zuhörern zuletzt eine überaus lebhaft und klare Schilderung der Seeschlacht zwischen den Japanern und Chinesen am Palufluss. Der Kaiser beherrschte, wie berichtet wird, das Material in staunenswerthem Maße und schloß mit folgenden Worten: „Mögen Sie dem Fürsten Bismarck, dem Begründer unserer Kolonialpolitik, zu seinem achtzigsten Geburtstag die Freunde, die für die Flotte geforderten notwendigen Summen zu bewilligen.“

Bei der Tafel saß Präsident v. Dechow rechts, Abgeordneter Graf Hompesch links vom Kaiser. Der Kaiser soll auch geäußert haben, daß Fehlen der Inschrift „Dem deutschen Volke“ auf dem neuen Reichstagsgebäude sei nicht seine Schuld. Er (der Kaiser) habe davon erst durch die Zeitungen Kenntniß bekommen.

Während des ganzen Abends sind weder die Umsturzvorlage noch die Haltung der Sozialdemokraten und die Stellung des Reichstagspräsidenten zur Sprache gekommen. — Der Kaiser ließ die Berliner Gäste mittelst Sonderzugs um halb 1 Uhr nach Berlin zurückbringen.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Die offiziöse „Verl. Kor.“ schreibt:

Um die Ausfuhr deutscher Maschinen, namentlich nach überseeischen Ländern, der Leistungsfähigkeit der deutschen Maschinenindustrie entsprechend zu heben und in der möglichsten Erweiterung des Absatzgebietes die Grundbedingung für die auf Herstellung von Spezialitäten gerichtete Entwicklung dieser Industrie zu gewinnen, tritt immer mehr die Nothwendigkeit hervor, dem Beispiele anderer Nationen darin zu folgen, daß die für aufnahmefähig gehaltenen Gebiete durch dazu geeignete und geschulte Ingenieure zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen bereitet werden. Bisher ist dies nur selten geschehen, nicht etwa weil das Mittel an sich zur Gewinnung neuen Absatzes nicht für wirksam gehalten wurde, sondern weil die damit verbundenen bedeutenden Kosten den einzelnen Fabrikanten zurückschreckten. Diesem Mangel abzuhelfen, bemüht sich fortdauernd in anerkannter Weise der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, dessen Satzungen und Vertragsbedingungen auf Verlangen von dem Vorsitzenden, Königlichem Kommerzienrath G. Lueg zu Düsseldorf, zur Verfügung gestellt werden. Der bis jetzt 60 Firmen mit insgesamt 27000 Arbeitern umfassende Verein hat eine besondere Ausführ-Abtheilung errichtet und beabsichtigt, die gesammten deutschen Maschinen-Industriellen oder doch einzelne Gruppen derselben zur Entsendung von Ingenieuren ins Ausland zu vereinigen, und dadurch die Lasten auf viele Schultern zu vertheilen. Vorläufig haben aber erst 24 Firmen mit etwa 8000 Arbeitern ihre Zustimmung erklärt. Ein Ingenieur ist im Juni 1894 nach Chile und Peru abgereist, und ein zweiter wird die südafrikanische Republik (Transvaal) besuchen; andere sollen, falls die erforderlichen Mittel aufgebracht werden, Brasilien und die Plata-Staaten bereisen.

* Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf, betreffend Aenderung der Gewerbeordnung, zu. Der Entwurf enthält 17 Artikel, in welchen die auf weitgehende Beschränkung des Wandergewerbes gerichteten Wünsche zum Ausdruck kommen.

* Die „Köln. Volksztg.“ erfährt aus bester Quelle, daß die Sonntagsruhe für die Industrie bestimmt am 1. April d. J. eingeführt wird. Die Arbeiten im Reichsamt des Innern sind beendet, die Entscheidung des Bundesrathes steht unmittelbar bevor.

* Die nationalliberale Partei wird eine Interpellation betr. den Schutz der Deutschen im Auslande (Fall Peyer in Central-Amerika) im Reichstage einbringen. Die Begründung der Interpellation hat der Reichstagsabgeordnete Hoffe übernommen.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Banus Graf Khuen-Hedervary hatte am Montag der liberalen Partei die Bedingung gestellt, daß er als Regierungschef die Bestrebungen zur Vereinigung mit der Nationalpartei fortsetzen dürfte. Die liberale Partei hat die Bedingung abgelehnt. Daher ist Graf Khuen nicht geneigt, die Minister-Präsidentenschaft anzunehmen. Im ungarischen Abgeordnetenhause theilte nunmehr Dr. Bekerele mit, daß bis jetzt die Bildung des neuen Ministeriums noch nicht beendet sei, worauf das Haus beschloß, sich bis nach vollendeter Ministeriums-Bildung zu vertagen.

bernehmen, daß der Redakteur höchst erkant erklärt habe, daß ihm nichts ferner gelegen, als jene hohe Persönlichkeit in so thörichte und brutale Weise zu beleidigen, daß vielmehr nichts als ein unangenehmer Druckfehler vorliege. Der Oberstaatsanwalt fahlt sich bei diesem Bericht keineswegs behaglich. Er gibt dem Staatsanwalt zu verstehen, daß er besser gethan hätte, sich mit der Angelegenheit amtlich nicht zu befassen. Da aber einmal die Sache in den Akten ist, so sieht er sich genöthigt, seinerseits zur Erschöpfung des Instanzenganges bei dem Justizminister anzufragen. Der Justizminister liest den Bericht und liest die Zeitung und liest abermals und abermals, und fragt dann: „Was heißt damlig?“ Der Justizminister nämlich ist kein Olyveuse, und weiß daher nicht, daß dort damlig für d a m l i g gebraucht wird. Man veruft also einen Sprachkundigen und vernimmt ihn als Sachverständigen über die Bedeutung des Wortes „damlig“. Da erfährt die Erzählung, daß das Wort vermutlich von „dumm“ herkommen werde. Dabei soll der Justizminister ein mißvergünstigtes Gesicht gemacht haben, das nicht eben als Schmeichelei für den eifrigen Staatsanwalt in der ostpreussischen Provinzialstadt zu deuten wäre. Man erzählt, daß der Minister sich ungefähr in dem Sinne des Oberstaatsanwaltes ausgesprochen habe, so daß man mit einiger Sicherheit schließen könnte, er erachte das ganze Verfahren für recht überflüssig. Ob aber inzwischen die Einstellung des Verfahrens erfolgt ist oder nicht, das weiß die „Potsdamer Zeitung“ nicht, der wir diese lehrreiche Geschichte entnehmen.

Ein frecher Schwindel wurde am Samstag in Antwerpen verübt. In dem Bureau des Geldwechslers Baelden auf dem Kanal des Récollets erschien nämlich ein Mann, der einen Brief einer englischen Schiffahrtsagentur

überbrachte, worin dieselbe antrugte, ob sie nicht sehr bald für 10000 Francs englisches und amerikanisches Geld erhalten könnte. Auf die bejahende Antwort hin erhielt Herr Baelden bald nachher einen zweiten Brief, in welchem er aufgefordert wurde, das Geld des Nachmittags nach dem Bureau der Agentur bringen zu lassen, das ihm den entsprechenden Betrag in belgischer Münze auszahlen würde. Um 4 Uhr traf auch ein Bote des Herrn Baelden auf dem betreffenden Bureau, welches im ersten Stock eines Hauses auf dem Kanal des Récollets gelegen war, ein. An dem Schalter nahm ein gut gekleideter Herr das ausländische Geld in Empfang und forderte den Boten auf, einen Augenblick zu warten, bis er mit dem Gegenwerth von der Kasse zurückkäme. Der Bote mußte indessen so lange warten, daß er schließlich mißtrauisch wurde und sich vor die Thüre begab, um ein wenig Ansehen zu halten. Da sah er denn mit einem Male zu seinem Erstaunen, wie der fein gekleidete Herr Anstalten machte, auf den Strümpfen die Treppe herabzuschleichen, und nunmehr wußte er sofort, was er von demselben zu halten hatte. Ohne Zaudern packte er ihn am Kragen, ließ ihn aber sofort wieder los, als der Fremde, glücklicherweise ohne ihn zu treffen, einen Schuß auf ihn abseuerte. Erklärte ergriff er die Thüre, vergaß jedoch nicht, unten die Hausthüre abzuschließen, so daß der Betrüger nicht entweichen konnte. Als bald nachher die herbeigerufene Polizei in das Haus eintraug, fanden sie den Fremden mit zertrümmertem Schädel auf dem Boden liegen. Er hatte sich inzwischen eine Kugel in den Kopf geschossen. Seine Identität konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Das ganze Mobiliar der großen Schiffahrtsagentur, die vor etwa 8 Tagen dort eingerichtet worden war, bestand, wie die Polizei konstatierte, aus einem K. Tisch und einer Kopierpresse.

Frankreich

Die „Ag. Havas“ veröffentlicht folgende Note: Da im Verfolg der Verurteilung von Dreyfus gewisse Zeitungen fortfahren, die auswärtigen Boten in Paris mit der Angelegenheit in Zusammenhang zu bringen, sind wir, um die öffentliche Meinung vor Irreführung zu bewahren, ermächtigt, wiederholt auf die Note vom 30. November zu verweisen, welche besagte: Bewisse Zeitungen verharren in Artikeln, welche die militärische Spionage behandeln, dabei, die fremden Boten und Gesandtschaften in Paris in die Angelegenheit hineinzuziehen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die betr. Ausgaben jeder Begründung entbehren.

Die Regierung verfügte die Konfiskation eines anlässlich der Dreyfus-Affaire wieder erschienenen deutsch-feindlichen Heftblattes.

Rußland

Der „Pol. Corresp.“ wird aus Petersburg geschrieben: Der revolutionäre Charakter der armenischen Agitation, welche in letzter Linie auf die Errichtung eines unabhängigen armenischen Königreichs abzielt, misfällt in maßgebenden Petersburger Kreisen schon wegen ihrer Rückwirkung auf die russischen Armenier. Daher laufe die Haltung der russischen Regierung in dieser Frage mit dem Interesse der Pforte parallel und die Pforte vermochte die Ueberzeugung zu gewinnen, daß es Seitens Rußlands nichts in Kleinsten zu fürchten habe.

Nützliche Nachrichten

Seine K. H. der Großherzog haben Dienstag Nachmittags 4 Uhr im Großh. Residenzschlosse den kaiserlichen und königlichen Österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Zichy zu Zich und von Wäsonpfsch empfangen und aus dessen Händen das Schreiben seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn entgegengenommen, durch welches derselbe in seiner Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Großherzoglichen Hofe beauftragt wird. Die Audienz fand im Besitze des Ministers des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Frau er, statt. Der Herr Gesandte hatte später die Ehre, von S. K. H. der Großherzogin empfangen zu werden und gestern Abend an der Großh. Hofstafel teilzunehmen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

- I. den Orden vom Säbinger Löwen: a. das Kommandantenkreuz 2. Klasse: dem Vizipräsidenten des Badischen Militärvereins-Verbandes, Oberlieutenant a. D. Weinau in Karlsruhe; b. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eisenband: dem Vorsitzenden des Weisgau-Militärvereins-Verbandes, Major a. D. Ernst Platz in Freiburg; c. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem Vorsitzenden des Ortenauer Militärvereins-Verbandes, Fabrikanten Buchholz in Offenburg, dem Vorsitzenden des Hohenloher Militärvereins-Bezirksverbandes, Apotheker Graf in Hohenlohe, dem bisherigen Vorsitzenden des Rhein-Taubergau-Militärvereins-Verbandes, praktischen Arzt Dr. Grohmann in Heidelberg, bisher in Wehrheim, dem Vorsitzenden des Militärvereins-Bezirksverbandes, Fabrikanten Wittmer in Bretten, dem Vorsitzenden des Alb- und Pfinggau-Militärvereins-Verbandes, Professor R. F. Müller in Karlsruhe, und dem Vorsitzenden des Enggau-Militärvereins-Verbandes, Architekten Otto Klein in Pforzheim; II. des Verdienstkreuz vom Säbinger Löwen: dem Vorsitzenden des Hauenseener Militärvereins-Verbandes, Postverwalter Rehler in Albrunn, und III. die kleine goldene Verdienstmedaille: dem Vorsitzenden des Taubergau-Militärvereins-Verbandes, Straßenermeister Stuh in Tauberscheidheim.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geh. Rath und Professor an der Universität Freiburg Dr. August Weismann die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. K. H. dem Prinz-Regenten von Bayern verliehenen königlich bayerischen Maximilians-Ordens für Wissenschaft mit Anst zu ertheilen.

Mit Entschliebung großh. Ministeriums der Finanzen vom 4. Januar d. J. wurde Oberbuchhalter Karl Dregler bei der großh. Obergewerke in Mannheim zur großh. Obergewerke Rastatt und Oberbuchhalter Seb. Schäfler bei großh. kombinierter Verrechnung Pforzheim zur großh. kombinierten Verrechnung Tauberscheidheim — beide in gleicher Eigenschaft — verlegt.

Mit Entschliebung des Evangel. Oberkirchenraths vom 22. Dezember 1894 wurde der erste Gedilfe, Finanzassistent Ludwig Ziegler bei der Evangel. Stiftschaffnei Sinsheim, zum Buchhalter bei dieser Stelle ernannt.

Aus Baden

Auf Grund der im Dezember 1894 vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfache sind folgende Forstambidanten unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden:

- Weinmann, Oskar, aus Tauberscheidheim, Hamm, Wilhelm, aus Stodach, Louis, Friedrich, aus Baden,

- Kurz, Oskar, aus Tauberscheidheim, Wagner, Ludwig, aus Oberrotweil, Sund, Johann, aus Schwellingen, Krieger, Karl, aus Heidelberg, Serwed, Joseph, aus Vöding, Frank, Paul, aus Freiburg, Langmann, Karl, aus Sodenheim, Reichle, Joseph, aus Birkhof.

Badische Chronik

Efflingen, 9. Jan. Vergangene Nacht brach in dem Kesselhause des Sägewerkes von Ed. Schottmüller Feuer aus, welches jedoch mit Hilfe der rasch herbeigeeilten Feuerwehr der Spinnerei und Weberei sowie derjenigen aus der Stadt bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Mannheim, 9. Jan. Die Rapporte, welche die militärischen Vereine Mannheims auf den 1. Jan. 1895 zur Vorlage an das Präsidium des Bad. Militärvereins-Verbandes eingereicht haben, ergeben ein sehr erfreuliches Bild von dem Gedeihen und der gemeinnützigen, im besten Sinne kameradschaftlichen Thätigkeit derselben. Die vier Vereine (Kriegerverein, Verein Deutscher Kampfgenossen, Militärverein, Exter Mannheimer Veteranen-, Sterbedafese- und Sparverein) haben jezt 228 ordentliche Mitglieder, 26 außerordentliche und Ehrenmitglieder, im Ganzen 1954 gegen 1896 im Vorjahr. Das Baarcapital beläuft sich auf 9016 M., der Inventarverth auf 8689 M., das Gesamtvermögen auf 17,703 Mark gegen 7833 M., 8149 und 15,988 des vorigen Reportes. An Unterstufungen wurden im Jahr 1894 1938 M. bezahlt, wobei die Spenden von 2000 M., welche der Militärverein am 14. Oktober und am 18. Dezember erhielt, nicht inbegriffen sind. In früheren Jahren haben die Vereine 11,756 M. an Unterstufungen ausbezahlt, also im Ganzen 13,694 M. An die Hinterbliebenen verstorbenen Kameraden kamen 2720 M. zur Auszahlung gegen 3150 Mark im Jahr 1893.

Mannheim, 9. Jan. Gegen die Verurtheilung von Wilhelm Maas wegen Betruges hat der Verteidiger die Revision angemeldet.

Mannheim, 9. Jan. Das neue 3/4 prozentige 6 Millionen-Anlehen der Stadt Mannheim ist bereits zur Submission angeschrieben. Die Offerten sind bis spätestens Freitag, 18. Januar, einzureichen.

Sulzbach (A. Mosbach), 9. Jan. Wie in andern Gemeinden, so wurde auch beim hiesigen Bürgerauskuffe der Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes eingebracht. Derselbe wurde mit acht Stimmen Mehrheit angenommen. Der Beschluß tritt vom 1. Mai an in Kraft.

Weisheim, 9. Jan. Zur Erhaltung unserer Schloßruine werden seit einigen Jahren wieder von den beiden fürstlichen Landesherren einige Tausend Mark verwendet. Im letzten Jahre waren es die Wohn- und Wirtschaftsräumlichkeiten des Kastells, welche einer gründlichen Reparatur unterzogen worden sind. Das Wirtschaftszimmer macht in seinem neuen Kleide auf die Besucher einen recht freundlichen Eindruck. Jetzt ist in demselben auch ein Klavier aufgestellt und damit den Musik- und Gesangsliebhabern Gelegenheit geboten, in diesen Räumen auch heitere Bieder zu singen oder ein Musikstück ertönen zu lassen.

Wiesloch, 9. Jan. Der Tabak, der nun hier verwohnen und verkauft ist, ergab für hiesige Pfleger folgendes Gewichtsergebnis: Tobakgrumpen 52 Zentner, Sandblatt 68 Zentner, Obergut 992 Zentner. Der Mittelpreis hierfür war 27 M., für Sandblatt 18 Pf. und für Grumpen 8 Pf.

Wörzheim, 9. Jan. Aus der Handelskammer. Von den Abgeordneten Hepl und Genossen ist im Reichstau der Antrag gestellt worden, die Regierung aufzufordern, den Handelsvertrag mit Argentinien von 1857, der im Wesentlichen ein Meistbegünstigungsvertrag ist, zu kündigen. Der deutsche Handelsrat erklärte seine Mitglieder, zu diesem Antrag sich zu äußern und Angaben über Menge und Werth der jährlichen Ausfuhr aus den einzelnen Industriebezirken nach Argentinien verfannten Waaren zu machen. Für die hiesige Hauptindustrie stellt das Band eines der wichtigsten Absatzgebiete dar; die Ausfuhr belief sich, direkt und indirekt insgesammt auf mehrere Millionen Mark jährlich, auch noch in den letzten, wenig günstigen Jahren. Auch von Eis und Maschinen gehen von hier beträchtliche Posten hinüber. Die hiesige Industrie hat deshalb ein großes Interesse daran, daß der Antrag nicht durchgeht, der, wenn er Erfolg hätte, wegen der Aufhebung der Meistbegünstigung nur der deutschen Industrie zu Gunsten der französischen empfindlich schaden würde. Die Handelskammer beschloß deshalb, gegen die Annahme des Antrages nicht nur bei dem deutschen Handelsrat, sondern auch beim Reichstag Verwahrung einzulegen, und insbesondere dem Herrn Vertreter des Wahlkreises eine eingehende Begründung für die Ablehnung zuzusenden. — Wegen Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in Wiltsingen, deren Notwendigkeit für über 120 Arbeiter namentlich im Winter, zur Vermeidung wirtschaftlicher und gesundheitlicher Schäden besonders betont wurde, ist eine ausführliche Eingabe an die großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen gerichtet worden.

Pforzheim, 9. Jan. Auf das f. St. eröffnete Preisanschreiben des Kunstgewerbe-Vereins zur Erlangung von passenden Entwürfen zu einem in das neue Rathhaus zu stiftenden Ehrenpokal sind mehrere Entwürfe eingelaufen und sind gegenwärtig die prämiirten resp. angekauften sowohl als auch die anderen im Kunstgewerbe-Museum zur Ansicht ausgestellt. Wenn auch die Anzahl verhältnismäßig klein ist, so ist es immerhin sehr erfreulich, daß sich auch hier Leute gefunden haben, welche es sich die Mühe und Zeit kosten ließen, an eine Arbeit zu geben, welche doch so ganz außer dem Rahmen eines hiesigen Bijouteriezeichners oder Goldarbeiters liegt. Von den eingelaufenen Entwürfen wurden diejenigen der Herren J. Schürle, Fr. Falk und Kunstgewerbeschullehrer Rücklin angekauft. Herr Falk, a. St. an

großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, hat seinen Entwurf als eine nette Wachs-Figür eingereicht. (H. A.)

Baden, 9. Jan. Einem Telegramm der „Frei. Stg.“ aus Hanau zufolge ist unter Hinterlassung bedeutender Schulden und Mitnahme vieler Juwelen der Juwelier Schröder in Baden-Baden durchgegangen. Auf seine Festnahme ist eine Belohnung von 400 M. ausgesetzt. Der Hanauer Platz wird durch Schröders Flucht geschädigt.

Gamsfurt (A. Aghern), 8. Jan. Gestern Abend brachte sich der 26 Jahre alte Maurer und Dacharbeiter Josef Allgeier hier vor der Wohnung seiner Geliebten durch zwei in den Mund abgegebene Schüsse so schwere Verletzungen bei, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Motiv des Selbstmordversuchs, verschmähte Liebe. (B. W.)

Freiburg, 9. Jan. Der „Weisgau-Verband“ veranstaltet hier eine Oberbadische allgemeine landwirtschaftliche Ausstellung, welche Ende September 1895 während 5 Tagen stattfinden wird. Die Ausstellung soll zeigen, was die Landwirtschaft des badischen Oerlandes gegenwärtig leistet und ihr die weiter zu erstrebenden Ziele vorgeichnen. Mit Rücksicht auf diesen letzteren Zweck sind neben den einheimischen auch auswärtige Ausstellungsgegenstände zugelassen, sofern sie den badischen Landwirtschaften in Belehrung und Anregung dienen können. Die Ausstellung soll, lt. „Fb. Vbl.“, umfassen: 1. die gesammte landwirtschaftliche Thierzucht und Thierhaltung einschließlich der Geflügel-, Kaninchen-, Vienen- und Fischzucht; ferner die Hilfsmittel der Thierzucht und Haltung, insbesondere Fuch- und Launenbeschlagn; 2. den landwirtschaftlichen Pflanzenbau und die landwirtschaftliche Verarbeitung tierischer und pflanzlicher Erzeugnisse mit besonderer Berücksichtigung des Ob- und Weinbaus, sowie des Holzereiwesens; 3. das landwirtschaftliche Geräthe- und Maschinenwesen; 4. das landwirtschaftliche Unterrichtswesen und dessen Hilfsmittel. Je nach dem sich zeigenden Interesse werden Sonder-Ausstellungen für einzelne Zweige der Landwirtschaft ins Leben gerufen werden. Es ist in Aussicht genommen, Prämiirungen von Geräthen im Betriebe, Zugproben mit Rindvieh und Pferden und Preisbühnen zu veranstalten. Zur Prämiirung sind Ehrenpreise, reichliche Geldpreise, Medaillen und Anerkennungen vorgesehen. In Verbindung mit der Ausstellung findet eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen statt, wozu besondere Bestimmungen folgen werden. Die Anläufe zur Verlosung erfolgen hauptsächlich aus den ausgestellten und prämiirten Gegenständen. Die letzte landwirtschaftliche Ausstellung in Freiburg hat bekanntlich 1876 stattgefunden; es ist zu hoffen, daß diejenige von 1895 sich ihr würdig an die Seite wird stellen können.

Freiburg, 9. Jan. Der Weisgauverein „Schauinsland“, welcher sich durch die Herausgabe einer schönen illustrierten geschichtlichen Zeitschrift rühmlichst bekannt gemacht hat, hielt gestern wieder einen seiner beliebten Vereinsabende ab, wobei Herr Dr. Sarrazin einen Vortrag über den Einzug der Maria Antoinette in Freiburg am 4. Mai 1770 hielt. Es war ein guter Gedanke, an der Hand der Protokolle des Jahres 1770 ein Bild von den Vorbereitungen zum Empfang und dem feierlichen Einzug der Erzherzogin zu geben. Die Tochter der Kaiserin Maria Theresia, welche sich auf dem Wege von Wien nach Paris befand, wo sie die Frau des Dauphins, späteren König Ludwig XVI. wurde, kam durch das Schlossthal in Freiburg an und setzte ihren Weg über Schutterden nach Straßburg fort. In Freiburg hatte die Prinzessin, welche damals noch nicht 15 Jahre alt war, im v. Ragenwälderschen Hause in der Salzstraße Quartier genommen. Von den Vorbereitungen und feierlichen Veranstaltungen seien hier nur erwähnt: der Bau einer Einzugstrasse (Dauphinstraße), Errichtung von Triumphbögen der Landstände, des Magistrats und der Universität, Festvorstellung mit Ballet im Theateraal (jetzige Universitätsbibliothek), Festzug der Jungfrauen, Studenten und des Bürgermilitärs, Ueberreichung von Ehrenschiffen, Münsterbeleuchtung u. s. w. Der an interessantesten Einzelheiten reiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, und soll in der Zeitschrift „Schauinsland“ unter Verlage mehrerer Illustrationen im Druck erscheinen.

Hornberg, 8. Jan. Gestern verschied nach dreiwöchentlicher Krankheit Herr Fabrikant Albert Müller hier. Derselbe war in Hornberg und in der weiten Umgegend wegen seines biedernden Charakters und seiner Thätigkeit im Geschäft von Hoch und Nieder sehr geschätzt und beliebt. Einen besonders schönen Verkehr pflegte der so früh Verstorbene mit seinen vielen Arbeitern, die ihn ungemein verehrten. Die Theilnahme ist hier eine allgemeine und innige.

Aus dem Bergthale, 9. Jan. 50 Mann sind mit Schneeschuhen auf der Strecke Furtwangen-Hammereisenbach beschäftigt.

Aus Baden, 10. Jan. Schneebeobachtungen. In der Woche vom 30. Dezember bis 5. Januar haben überall Schneefälle stattgefunden, so daß die schon bestehende, das ganze Land überziehende Schneedecke an Höhe beträchtlich zunehmen konnte; am Morgen des 5. d. M. sind gelegentlich in Furtwangen 76, in Durrheim 24, in Stetten a. R. 40, in Heiligenberg 80, in Bollhaus 86, beim Feldberger Hof 130, in Kitzsee 50, in Bönndorf 32, in Hohenbach 67, in Bönndorf 77, in Gersbach 108, in Rodmaubach 90, in Herrbrunn 80, in St. Märgen 95, in Kniebis 115, in Herrenwies 90, in Raltenbrunn 98, in Tiefenbrunn 28, in Krautheim 16, in Strämpelbrunn 42, in Elsenz 27 und in Buchen 12 cm.

Aus den Nachbarländern

Heilsbrunn, 9. Jan. Wie der „Nedar-Stg.“ heute aus Heilsbrunn mitgeteilt wird, ist die Störung im Zurbüchener-Betriebe des Cementwerkes durch anstrengendes Arbeiten und durch Freimachen einer Wassergasse in der Länge des ganzen Zulußkanals gestern Abend soweit beseitigt worden, daß der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Wenn nicht Besondere eintritt, darf die Störung als beendet betrachtet werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Jan.

Kosbergl. S. R. S. der Großherzog empfing am Mittwoch Fräulein Ministerialrat Dr. Reinhard zum Vortrag. ...

In dem gestrigen Bericht ist durch ein Versehen unterlassen worden, mitzutheilen, daß S. R. S. der Großherzog um halb 5 Uhr dem königlich württembergischen Gesandten ...

In den Empfangsräumen des Ministerialsekretärs fand Dienstag Abend bei Ihren Excellenzen dem Minister des groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer und Gemahlin, der erste Ball in diesem Winter statt, welcher eine große Anzahl von Theilnehmern aus allen Kreisen der Gesellschaft vereinigte. ...

Bazar. Auf Anregung S. R. S. der Großherzogin findet am 16., 17. und 18. März unter dem Protektorat S. R. S. der Frau Großherzogin im Markgräflichen Palais ein Bazar zu Gunsten der Kinder-Asylstation Dürheim statt. ...

Fleisch Hasen scheint es heuer zu geben. So wurden in einem Distrikt bei Weinheim nahezu 100, in einem anderen über 200 Hasen zur Strecke gebracht, ohne anderes Gewild. ...

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 9. Jan. Sitzung der Strafkammer III. Der erste Straffall der heutigen Sitzung betraf die Angeklagte wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. ...

Einer rohen buntalen Mißhandlung an seiner leiblichen Mutter möchte sich der 21 Jahre alte Stellmacher Friedrich ...

Der schon bestrafte arbeitscheue 23 Jahre alte Bärtenhändler Eduard Seerieder aus München, der sich Monate lang in Begleitung einer Dirne Namens Claus in Stuttgart, Karlsruhe, Baden, Straßburg und Basel herumtrieb, ...

In Nachmittagsstunden kamen nur Berufungssachen zur Verhandlung. In derselben ergingen folgende Erkenntnisse: ...

Wächter Albert Geiser aus Weissenbach wegen Sachbeschädigung und Unterschlagung 25 Mark Geldstrafe; Tagelöhner Ludwig ...

Handel und Verkehr.

Kannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse war der Verkehr etwas lebhafter. Umgekehrt wurden Pfälzische Hypothekendarlehen-Aktien zu 180, Rheinische Hypothekendarlehen-Aktien zu 176, ...

Mannheim, 9. Jan. Weizen per März 1895 14.10, per Mai 1895 14.10, per Juli 1895 14.10, Roggen per März 1895 11.80, per Mai 1895 11.85, per Juli 1895 11.90, ...

Berlin, 9. Januar. An der Produktenbörse verkehrte Getreide in schwächerer Haltung. Weizen per Mai 141.75, per Juni 142.55, Roggen per Mai 118.75, per Juni 119.50, ...

Hamburg, 9. Jan. Kaffee good average (1/2 Ro.) per Januar 72.—, per Februar 71 1/2, per März 71 1/2, per April 71 1/2, per Mai 71.—, per Juni 70 1/2, per Juli 70 1/2, per August 70 1/2, ...

Breslau, 9. Jan. Spiritus 70er (100 Str.) per Januar 29.50, per Februar 30.00.

Bremen, 9. Jan. Petroleum (50 Ro.) loco 5.35, Schmalz Wilcor loco unverzollt 37.75.

Wien, 9. Jan. Die Haltung der Fruchtbörsen war auf West matt. Frühjahr-Weizen (M.-Gr.) 6.67 Geld, 0.00 Brief; ...

Antwerpen, 9. Jan. Kaffee Santos good aver. per Jan. 90.75, per März 88.75.

Genève, 8. Jan. Kaffee Santos per Januar 88.25, per Februar 88.25.

London, 8. Jan. (Schluß-Notirungen.) Kaffee central-amerikanischer stetig; Rio fair haavel per März 64 1/2 sh. 3 d., per Mai 63 1/2 sh. 3 d., ...

Erfindungsliste für Baden.

Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Ankünfte ohne Recherche werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einlegung der Frankatur gratis ertheilt.)

Patent-Anmeldungen.

C. 4240. Mägenpräfer mit Gewichtshebel für selbstkaffirende Verkaufser. Von Ludwig Meiner in Gaggenau. Vom 6. 6. 1894.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 33932. Pumpe mit Siedersehere zur Bewegung des Kolbens drehbarem Stiel und Entleerungsvorrichtung. Von Leo Feyer in Immenstadt, Amt Ueberlingen a. Bodensee. Vom 10. 12. 1894.

Nr. 33810. Lineal mit an den beiden Langseiten hervorstehenden Schienen und glattem oder gewelltem Querriegel. Von Theodor Bergmann in Gaggenau. Vom 6. 12. 1894.

Nr. 33854. Nömbenzange aus zwei Doppelhebelarmen mit zwischen Dreh- und Angriffspunkt des arbeitenden Hebelarmes liegendem Handgriffhebel-Drehpunkt. Von C. Dupiret in Durlach. Vom 8. 12. 1894.

Nr. 33911. Wasserkraftmaschine aus Röhren in fließendem Wasser mit durch Belassung derselben beliebig einzutauschender endloser Schaufelkette. Von Karl Föhler in Gaggenau. Vom 23. 11. 1894.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Jan. In der „Nationalzeitung“ erklärt der Direktor der Ostafrika-Gesellschaft und der Usambaralinde, daß ein in der Wiener „Arbeiterzeitung“ veröffentlichter Erlaß der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes, ihm im November 1894 im Pferdebahnwagen gestohlen und im Januar eingeschrieben ihm nach Wien zurückgeschickt wurde.

Wien, 9. Jan. In Folge Lawinensturzes und heftiger Schneeverwehungen ist auf den Linien Steinbrunn-Debach und Adolfsberg-Peter der gesamte Verkehr eingestellt. Die Unterbrechung wird vermutlich 2 Tage dauern.

London, 9. Jan. Die „Times“ meldet aus Seoul: die Unabhängigkeit Koreas wurde vergangenen Montag feierlich proklamirt. Der König von Korea zog mit Zivil- und Militärgefolge in den Tempel, wo er am Grabe seiner Vorfahren die dauernde Unabhängigkeit Koreas anrief.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 10. Jan. Generaloberst v. Pape beabsichtigt wegen andauernder Kränklichkeit als Kommandirender in den Marken zurückzutreten.

Berlin, 10. Jan. In Berlin und den Vororten

finden am Freitag Abend 15 Versammlungen gegen die Umsturzvorlage statt. In denselben werden u. a. die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bebel, Singer, Siebknecht, Luer, Worms, Fischer und Zubeil das Referat übernehmen.

Berlin, 10. Jan. Als Referat für die erste Lesung der Umsturzvorlage sind noch vorgemerkt: die Abgg. Graf Limburg-Stürm, Mundel, v. Bennigsen, Ricker, ein Offizier Liebermann v. Sonnenberg. Wahrscheinlich findet morgen Schluß der Debatte statt. Nach Beendigung der Verhandlung der Umsturzvorlage sollen die beiden nationalliberalen Anträge zur Handwerkerfrage und betreffend Guatemala zur Verhandlung kommen.

Berlin, 10. Jan. Die von der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags eingesetzte Kommission hat gestern die Beratungen des vom Bunde der Landwirthe abgeänderten Antrages Kanitz begonnen, ist jedoch über eine General-Diskussion nicht hinausgekommen.

Budapest, 10. Jan. Der gestrige Tag hat wieder keine Entscheidung in der Ministerkrise gebracht. Der Banns referirte dem Kaiser wegen der Schwierigkeiten der Kabinettsbildung, woran sich der König die Entscheidung für heute vorbehielt.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (e.g., Hamburg, Paris, London), date (10. Januar), and various financial indicators like credit, discounts, and exchange rates.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 9. Jan. Mrgs., 2.79 m, gefallen 4 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- List of various clubs and societies including: Athleten-Gesellschaft „Herakles“, Concordia, Kolosseum, Männerturnverein, Perkko, Stenographenverein, Schwarzwalddverein, etc.

Briefkasten.

Als Dienstzeit wird nach § 37 des Beamtengesetzes die gesammte im Beamtenverhältnis zugebrachte Zeit in Anrechnung gebracht. Als Beginn des Beamtenverhältnisses wird die eidliche Verpflichtung bezw. der Diensttritt angenommen. ...

Emser Pastillen mit Plombe.

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

14095 Vorrätig in Karlsruhe bei: Bahm & Bassler und in den Apotheken.

P. Thierack's Hygienische Seife N. 690 ist die beste Seife zur rationellen Pflege der Haut. Preis 25 Pfennig. Unverwundlich.

Arumme Meine jeder Art verhilft elegant mein vielfach pat. „Egalisator“. Tausende im Gebrauch. — Prospekt gratis und franco.

Georg Pappe, Sandstraße 17 bei Hamburg.

Bürger-Gesellschaft. Nächsten Samstag den 12. Jan., Abends 7 1/2 Uhr:

Weihnachtsfeier

im kleinen Saal der Festhalle, wozu unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Gesangverein Freundschaft. Samstag den 12. ds. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, findet unsere jährliche General-Versammlung statt.

Das Nähere hierüber besagen die den verehr. Mitgliedern zugehenden Rundschreiben.

Verein von Vogelfreunden in Karlsruhe. Heute Donnerstag: Vereinsabend.

Evangel. Arbeiter-Verein. Schützenstraße 68. Heute Donnerstag den 10. Jan.: Gesangs-Probe.

Roller'scher Stenographen-Verein. Jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Übungs-Abend in der Leopoldstraße.

Neueste Nummern der Strassburger Post in Karlsruhe stets käuflich zu haben.

bei der Bahnhofsbuchhandlung, Herrn R. Ehrle, Tabak- und Cigarrenhandlung, Kaiserstr. 247.

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die Buchdruckerei der 'Bad. Presse'.

Frankfurter Bank 3 1/2%. Reichsbank 3 1/2%.

Staatspapiere. 4 1/2% Deutsche Reichs-R. 106.10

3 1/2% " " " 105.00

3% " " " 96.10

4% Preuss. Consols 105.00

3 1/2% " " " 105.40

3% " " " 96.80

3 1/2% Frankf. Stadt-Anl. 101.00

4% Badische St.-Oblig. 104.00

4% do. von 1886 106.20

3 1/2% do. von 1892 108.00

4% Bayer. Obligations 108.00

3 1/2% do. Eisen-Obl. 105.00

3% do. priv. Rente 96.90

3 1/2% Hamb. St.-Rente 103.00

3% do. von 1893 102.40

3% do. von 1886 94.80

4% Gr. Hess. St.-R. 95.00

4% do. Kultur-Rente 95.00

3 1/2% do. Obl. 103.70

Fahrrad-Versteigerung. Freitag den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr beginnend.

versteigere ich im Auftrage Westendstraße 47, parierre, gegen Baarzahlung: 1 Silberstrahl, 1 geschliffen Sopha, 1 Schloß, 2 Kanapees, 2 Lehnstühle, 1 Fauteuil, 6 hohe Polsterstühle, 3 Bettstellen mit Kissen, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Kommoden, 1 gute Tafelklavier, 2 Säulen mit Büsten (Schiller u. Goethe), 2 Eischränke, 1 Klavierstuhl, 1 Schreibstuhl, 1 Nachttisch, 1 noch unter Herd, 1 Uhr unter Glas, Leuchter etc., 1 Krankensitzstuhl für Zimmer und 1 dergleichen auf die Straße, einige Frauenkleider, Jacken, 1 Pelztragen für Damen etc., wozu höflichst einladet

B. Kossmann, Auktionator. Alte Brauerei Glassner, Kaiserstraße. (Früh, Wirth.) Heute Donnerstag den 10. Januar 1895:

Concert-Soirée der Komiker-Gesellschaft Fritz Nothstein.

Auftreten von Herrn Firtz, gen. 'Die lebende Karrikatur'. Pianist Jos. Gaugler. Anfang 8 Uhr. Es ladet höflichst ein. Eintritt frei. Früh, Wirth.

Drei Kronen, Kronenstrasse. Donnerstag den 10. Januar 1895: Allgeier-Abs II.

Meister-Ringkämpfer der Welt. Grosser Wett-Ringkampf der Athleten Wettstein und Fischer. 50 Mark wer 15 Minuten Stand hält, ohne gemorjen zu werden. Anfang 8 Uhr. Direktion J. Löffler.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mann, der eine kaufmännische Lehre in einer Tuch-, Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung nebst allen Kontorarbeiten durchmachen will, findet in einem größeren Geschäft unter günstiger Bedingung gleich oder später Aufnahme.

Offerten unter Chiffre X. Nr. 283 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten. 3.2

Privateapitalisten! Rentiers! fordert gratis u. franco Probenummer der 'Allgemeinen Börsen-Zeitung', Berlin SW., Zimmerstr. 61. Vorzugl. Informat.

Hausconverts mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. 'Bad. Presse'.

Bienenhonig. Artikel aller Art sendet gegen Nachnahme F. Grandmann, Berlin N.W., Pritzwalkorstrasse 4. 14767.4.2

1000 Briefmarken, ca. 160 Sorten 60 Pfg. - 10 verschied. überseeische 2,50 M. 120 bessere europäische 2,50 M. b. G. Zechmeyer, Nürnberg. Ank. Tausch. 7.82

Gesucht. wird eine gut gehende Kaffeeberei oder Milchgeschäft. Offerten unter Nr. 410 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten. 3.1

Bäckerei. eine gut eingerichtete, ist sofort zu verkaufen eventl. zu verpachten. Offerten unter Nr. 400 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 3.1

Für Bäcker! Ein Mädchen, 25 Jahre alt und 8000 M. Vermögen ist gewillt sich mit einem soliden jungen Mann (Bäcker), kath. zu verheirathen. Off. unter Nr. 421 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Für Schuhmacher. Eine fast noch neue, wenig gebrauchte Schuhmacher Cylinder-Maschine, sowie verschied. Schuhmacher-Werkzeug sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Lessingstr. 58, 4. Stock, rechts. 413.3.1

Ein Geschäfts- oder Jagd-Schlitten ist zu verkaufen bei Walz & Sohn, Karlsruhe 30. 399

Schlitten. Chaisenschlitten, Ein- und Zweispänner, sowie verschiedene Geschäfts-schlitten zu haben bei J. Spitzfaden, Kriegsstr. 14. 398.2.1

Deutsche Dogge (Ulmer), 1 Jahr alt, reifbar, fehlerfrei, sehr wachsam und treu, ist um mäßigen Preis zu verkaufen. Näheres Schützenstraße 37, 2. Stock, rechts. 411

Hypothek-Verkauf. Mit ausgezeichneter Deckung ist eine erste von 16 000 und zweite Hypothek von 15 000 M. abzugeben.

Näheres unter Chiffre K. K. 336 in der Exped. der 'Bad. Presse.' 5.5

Magazinverwalter. Ein Fabrikgeschäft sucht für diesen Posten einen zuverlässigen, erfahrenen, in schriftlichen Arbeiten und im Rechnen durchaus geübten Mann. Bewerber, im Besitze guter Zeugnisse, wollen ihre Offerten u. S. 118 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe richten. 307.2.2

Küchen-Chef mit prima Kenntnissen sucht Stelle durch Joh. Petri, Adlerstr. 40.

Gesucht. 2 tücht. Pfastersteinrichter finden für's ganze Jahr Beschäftigung. Eintritt, sobald die Witterung günstiger ist. Offerten unter Nr. 415 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten. 3.1

Lehrling nicht unter 16 Jahre alt, welcher Lust hat Eisenreher zu werden, findet bei sofortigem Lohn gute Lehrstelle bei U. Kautt & Sohn, Hofwagengabrit, Waldhornstr. 14.

Offene Lehrstelle. In meinem Engros- und Waaren-Agentur-Geschäft kann auf Oftern ein junger Mann mit guter Schulbildung in die Lehre treten. Gründl. Ausbildung wird zugesichert. Karl E. Rupp, Kaiser-Allee 2. 282*

Bäderlehrling-Gesuch. Ein kräftiger Junge aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Bäder zu erlernen, kann in die Lehre treten. Heinrich Burckhardt, Brod- und Feinbäckerei, Viktorialstraße 20. 412.2.1

Commisstelle-Gesuch. Ein junger Mann, welcher seine dreijährige Lehrzeit in einem gemischten Waarengeschäfte beendet hat, sowie mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut ist, sucht per 1. Februar unter bescheidenen Ansprüchen anderweit's Stellung. Gest. Offerten unter A. Z. 292 an d. Exp. d. 'B. Pr.' erbeten.

Kursblatt der 'Badischen Presse' vom 9. Januar 1895.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Prioritäten, Pfandbriefe, Obligationen, and Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations including Amsterdam, Antwerpen, London, Paris, and others. Includes a section for Gold- und Papiergeld.

Amstliche Bekanntmachungen.

Die Beiträge der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung zur Ortskrankenkasse der Handlungsgesellen für das IV. Quartal des Jahres 1894 sind bei der Kasse (Rathhaus, Zimmer Nr. 74) vom 8. bis 11. Januar einzuzahlen. Nach dieser Zeit werden die nicht eingezahlten Beiträge gemäß § 30 des Statuts durch den Kassenboten gegen eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben. Karlsruhe, den 7. Januar 1895. **Das General-Sekretariat.**

Schießungen betreffend. Wir bringen hiemit unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 5. d. M. Nr. 1089 zur öffentlichen Kenntniss, daß bei dem am **Donnerstag den 10. d. M.** auf dem Forstheimer Exerzierplatz durch das II. Bataillon des I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 stattfindenden Schießen mit scharfen Patronen die Straßen-Ettlingen-Forstheim und Ettlingen-Nördlich gesperrt sind, während die Straße Ettlingen-Dürmersheim für den Verkehr frei bleibt. Karlsruhe, den 8. Januar 1895. **Großh. Bezirksamt. Nieser.**

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Sparkasse ist am 1. April 1895 die Stelle eines **Controleurs** zu besetzen. Derselbe hat seine ganze Zeit und Kraft dem Dienste zu widmen und u. a. auch die Rechnungsstellung zu besorgen. Berufsmäßig Ausgebildete werden erucht, ihre Bewerbung bis längstens **1. Februar 1895** hierher einzureichen. 136.2.2 Der Verwaltungsrath der Sparkasse Offenburg. Hermann. Miltner.

Fahrrad-Versteigerung.

Freitag, 11. Januar, 9 Uhr, werden im Auktionsgeschäft Kronenstr. 22 veräußert: 1 schöner Velocipäde, 1 Dwan, mehrere Sophas 1 rund, Zusammenleglich, 2 mittelgr. viered. Eßtische, verschied. Pfeiler- und Schwebelabcommodes, 2 Waschcommodes, Giffonnières u. Schränke, darunter ein altheruml. Kleiderschrank, Waichon-Nahtische, verschied. schöne neue Regulateure u. Weckeruhren, Spiegel, 2 altdeutsche Bettstätten m. Kofen, 2 schöne neue halbfrauz. Ausfederbetten, Haars u. Seegrasmattaken, ferner eine Parthe vorzügliche Spiritinosen als: alter Cognac, Rum u. Brac, Schwarzwälder Kirchen- und Zwetschgenwasser und f. Souffong-Thee, wozu einladet **L. Haas, Auktionsgeschäft.**

Grünwettersbach. Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Grünwettersbach veräußert am **Mittwoch den 16. Januar:** 140 Stück Eichenstämme von 0,40 bis 2,72 dm, Schneid- und Bagnereichen, 2 Stück Buchstämme von 0,80 bis 1,88 dm und 155 Forstenstämme von 0,40 bis 1,89 dm, zu Bau- und Schneidholz geeignet. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Rathhaus dahier. Grünwettersbach, den 9. Jan. 1895. **Bürgermeisteramt: Nobber. Herrmann.**

Feinstes Salatöl

per Liter 80 Pfg., **Feinstes Rizzaer Olivenöl** per Liter M. 1.40

N. J. Homburger,

Kronenstr. 50

Holz-Versteigerung.

Aus Gr. Fasanengarten werden öffentlich versteigert: **Freitag den 11. d. M.:** 11 Stamm Eichen I., II. und III. Kl., 1 Forke, 3 Lannen-Stöße, 4 Eichen, 1 Kirschbaum, 1 Rulche, Nubholzstämme, 7 Ster eichen Scheitholz II. Kl., 2 Ster Buchen, 17 Ster eichen, 93 Ster gemischt, 58 Ster tannen u. forken Brügelholz, 63 Ster eichen Stumpenholz, 1700 Stück gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Sirkel am Fasanengarten. Das Holz solle vor der Versteigerung eingelesen werden. Karlsruhe, den 5. Januar 1895. **Gr. Fasanerie-Verwaltung.**

Holz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforst-Reckargemünd werden aus Domänenverdingungen **Samstag 12. Januar d. J.** Morgens 9 1/2 Uhr beginnend, im Rathhaussaal zu Reckargemünd versteigert: 1) Aus Distrikt I „Hollmuth“ 1 Bude, 52 Eichen II.-IV. Kl., 250 Fichtenhopfenstangen, Baumspähle, und Bohnenstücken; 37 Hausen gemischtes und 15 Hausen Birken-Reisholz; 2) aus Distr. II „Judenwald“ 2 Buchen, 18 Eichen I.-IV. Kl., 4 Ster eichen Nubstholz; 3) aus Distr. III „Seiden-Fronwald“ 15 Eichen I.-III. Kl., 1 Maibholder, 55 Lärchen, Gerstl- und Hopfenstangen; 4) aus Distr. IV „Bohberg“ 4 Buchen, 23 Eichen II. und III. Kl.; 5) aus Distr. VII „Reckarbalde“ 39 Roofe gemischtes, 2 Hausen Birken-Reisholz und 3 Hausen dürre Lärchenstangen. Die Domänenwaldhüter zeigen das Holz auf Verlangen vor. Auszüge aus den Aufnahmslisten fertigt Waldhüter Steinbrenner in Reckargemünd.

Rug- und Brennholz-Versteigerung.

Am Montag, den 14. Januar, Vormittags 9 Uhr, in der Mädchenschule in Heidelberg aus den **Abthgn. 1 32, 33, 31 u. 37:** 9 Eichen III.-V. Kl., 17 Birken, 35 Linden, 4 Hainbuchen und 1 eich. Hackloz (o. durchschn. 0,40 fm.), 21 Lärchen IV. u. V. Kl., 15 Buchene, 50 Lärchene u. 20 fichtene Nubholzstangen, 295 fichtene Hopfenstangen II.-IV., 695 dto. Baumspähle II. bis IV. Kl. und 475 dto. Bohnenstangen, 48 Ster Buch. u. hainb. Scheitholz, 2 Ster birken Rollen, 9 Ster bir. u. lindenes Scheitholz, 14 Ster eichen. Scheitholz II., 115 dto. III. Kl., 463 Ster Buchene, eichene, birken u. gem. u. 2 Ster Nadelprigel, sowie 10900 St. buchene u. gem. Wellen u. 1 Loos Schlagenraum. **Vorsteiger: Waldhüter Chrosmann (Schlierbach). 133.2.2**

Geld auszuleihen.

Darlehen gegen erstes Pfandrecht auf Liegenschaften - von 300 Mark an bis zu höheren Kapitalbeträgen - werden abgegeben bei **352 Grossh. Studienfonds-Verwaltung Rastatt.**

In einem größeren Orte in der Nähe Karlsruhe's ist wegen Sterbefall ein gut gebendes **Zimmergeschoß** mit großem Bauplatz und Werkstätte und eventl. Wohnung auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 403. 2.1

Zu verkaufen!

In einem größeren, sehr verkehrsreichen Orte des badischen Unterlandes, unweit des Neckars gelegen, ist ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit Backereianrichtung u. Oekonomiegebäude an einer frequenten Straße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Backerei wurde bisher mit gutem Erfolg betrieben, auch ist der 2. Stock stets zum Preis von M. 240.- vermietet. Eisenbahnstation nebst Post- und Telegraphenamt, sowie einige Fabrikten befinden sich dabeist. Offerten erbitte unter Z. 205 an die Exped. der „Bad. Pr.“

Ein Schmiede- od. Schlosser-Werkzeug

wird zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt unter Nr. 21 die Expedition der „Bad. Presse“. 4.4

Amiliche Bekanntmachungen.

Die Bestellung und den Dienst der **Waisenrichter** in der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe betreffend. I. Gemäß §. 3 und 4 der Waisenrichterordnung vom 30. Oktober 1889, Gel. u. Verord.-Bl. Nr. XXIX S. 427, wurden für eine Dienstzeit von 6 Jahren vom 1. Januar 1895 bis mit 31. Dezember 1900 für die Stadt Karlsruhe als Waisenrichter bezw. Waisenrichter-Stellvertreter vom Stadtrat wieder vorge schlagen und vom Amtsgericht unter Hinweisung auf den früher geleisteten Dienst besätigt und war:

- als **Verst-waisenrichter** die Herren **Friedrich Knab, Max Wirnser** und **Alfred Oehler** hier;
- als **Waisenrichter** Herr **Wilhelm Pfeifer**, Sädler im Stadttheil Mühlburg;
- als **Waisenrichter-Stellvertreter** die Herren **Jakob Gromer**, Schneidermeister hier, und **August Müller**, Kaufmann im Stadttheil Mühlburg;
- als **Waisenrichter-Stellvertreter** speziell zur gerichtlichen Schätzung von Liegenschaften die Herren **Karl Gambs**, Architekt, **Stephan Billing**, Maurermeister, und **Adolf Mees**, Stadtrat hier.

Neu vorgeschlagen und bestätigt wurde als **Waisenrichter-Stellvertreter** speziell zur gerichtlichen Schätzung von Liegenschaften Herr **Wilhelm Schüssele**, Stadtrat hier.

II. Die bestehende **Geschäftsabtheilung** und die Reihenfolge der Stellvertretung erleidet keine Aenderung und ist folgende:

- A. Den Herren **Waisenrichtern** sind zugewiesen und zwar: **Alfred Oehler** und **Ersatzmann Waisenrichter Max Wirnser** der Distrikt I, entsprechend dem Notariatsdistrikt I (Groß. Notar B e f.); **Friedrich Knab** und **Ersatzmann Waisenrichter-Stellvertreter Jakob Gromer** die Distrikte II und III, entsprechend den Notariatsdistrikten II und III (Groß. Notare D it und B e n d e r); **Max Wirnser** und **Ersatzmann Waisenrichter Alfred Oehler** der Distrikt IV, entsprechend dem Notariatsdistrikt IV (Groß. Notar F ä u l i n); **Wilhelm Pfeifer** und **Ersatzmann Waisenrichter-Stellvertreter August Müller** der Stadttheil Mühlburg (Groß. Notar W a t h o s).

Im Bedarfsfall sind alle Waisenrichter zur gegenseitigen Stellvertretung besugt.

B. Vorbehalten ist und übertragen:

- 1. die Führung der Mündelverzeichnisse nach d. W. § 22 und zwar: a. der vermöglichen Mündel und Beamteten dem **Waisenrichter Knab**, b. der vermögenslosen Mündel dem **Waisenrichter Wirnser**, für den ganzen Stadtbezirk;
- 2. die Durchgebung der Vormundschaftsrechnungen nach d. W. § 24 für die Distrikte I-IV dem **Waisenrichter Knab**, für den Distrikt Mühlburg dem **Waisenrichter Pfeifer**;
- 3. die gerichtliche Schätzung stadtwirtschaftlicher Anwesen nach d. W. § 32 ffg. den hierfür als Sachverständige besonders bestellten je zwei Schätzern die Herren: **Karl Gambs**, **Ersatzmann Stephan Billing**, u. **Wilhelm Schüssele**, **Ersatzmann Adolf Mees**.

Von sonstigen waisenrichterlichen Verrichtungen sind diese Herren entbunden. Die gerichtliche Schätzung landwirtschaftlicher Grundstücke und beweglichen Vermögens verbleibt den Waisenrichtern.

C. die **Zuständigkeit** richtet sich nach der Wohnung der Eltern bezw. der Vormünder und Pfleger der Minderjährigen, Mündel- oder Abwesenden. Sie soll in der Regel auch bei Wohnungswechsel fortdauern. In Fällen, wo eine bestimmte Distriktsangehörigkeit nicht feststeht, ist **Waisenrichter Knab** zuständig.

III. Die **Gebühren** der Waisenrichter, Stellvertreter und besondern Schätzer bedürfen nach der Waisenrichterordnung § 21 der Zahlungsanweisung durch das **Amtsgericht** bezw. durch den **Notar**, bei welchem die Sache anhängig ist.

IV. **Oeffentliche Versteigerungen** im Privatanzug vorzunehmen ist jeder Waisenrichter und Stellvertreter ohne Ansehen der Distriktsabtheilung besugt; den durch Kommissionäre, Geschäftsagenten, Auktionatoren und dergl. Privatpersonen vorgenommenen Versteigerungen kommt die Eigenschaft öffentlicher Akte nach C.P.D. § 330 nicht zu.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1894. **Großh. Amtsgericht, Abth. V. C. Reutti. A. Doppel.**

Den Hebammenunterricht in der Frauenklinik zu Heidelberg betreffend.

Wir bringen hierdurch folgende Bestimmungen zur Kenntniss der Theilnehmenden:

- 1) Der Unterricht an hiesiger Hebammenschule beginnt am 1. Februar und dauert vier Monate.
- 2) Die Bewerberinnen haben der unterzeichneten Direktion nachstehende Atteste vorzulegen: a. einen **Geburts- oder Tauffchein**, wobei wir bemerken, daß unter 18 Jahre alte Personen zurückgewiesen werden, wenn derselben vom Großh. Ministerium des Innern Altersnachricht ertheilt worden ist, b. ein **Zeugniß des Bezirksarztes** über körperliche und geistige Befähigung zum Hebammendienste, c. ein **Leumundzeugniß**.
- 3) Die von Gemeinden zum Unterricht entsendeten Personen haben außerdem eine Bescheinigung vorzulegen, daß die Gemeinde die Unterrichts-kosten übernimmt.
- 4) Personen in geeigneten Umständen werden in den Cursus nicht aufgenommen oder doch sofort entlassen, nachdem deren Zustand erkannt worden ist.
- 5) Das Honorar für Unterricht (einschließlich des Lehrbuches), Wohnung, Verköstigung, Heizung und Beleuchtung beträgt 275 Mark für jede Schülerin und ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten.
- 6) Eine Schülerin, welche freiwillig austritt oder entlassen wird, kann nur die Zurückgabe eines entsprechenden Theils der Verpflegungsgebühren beanspruchen.

Heidelberg, den 1. Januar 1895. **Die Direktion der Frauenklinik. Dr. Rehrer.**

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntniss der Theilnehmenden. Falls eine der Landgemeinden des Bezirks eine Frau zum Hebammenunterricht entsenden sollte, wäre vorher mit derselben ein schriftlicher Vertrag abzuschließen. Dieser Vertrag wäre zur Einsichtnahme hierher vorzulegen. Karlsruhe, den 3. Januar 1895. **Großh. Bezirksamt. Nieser.**



Kaiser-Panorama. 99 Kaiserstrasse 99. G. bis mit 12. Jan. **IV. interessanter Cylus. Ausstellung Paris 1889.** Morgens 10 bis Abends 10.

Tanz-Unterricht.

Derselbe hat begonnen und finden die Unterrichtsstunden **Sonntags Mittags 4 Uhr** und **Donnerstags Abends 8 Uhr** im „**Wirttembergischer Hof**“, Uhlendstraße, statt, woselbst Anmeldungen zu machen sind. Der Unterricht umfaßt sämtliche Kundtänze, Française und Lanciers, Quadrille. Achtungswoll 396.3.1 **Wilh. Pallmer, Tanzlehrer.**

Ulmer Münsterlose à M. 3 en gros & en detail (Ziehg. 15. Jan.) Generalagentur Georg Schmid jr. Ulma. D

Reisekoffer, Holz-, Hand-, Reise-, Koffer, gut und billig. **Jul. Weinheimer,** 98.10.2 Kaiserstr. 81/83.

Kieler Bückinge, täglich frisch n. vorzüglich, **3 Stück 10 Pfg.** empfiehlt 418

N. J. Homburger, Kronenstr. 50.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag den 10. Januar 1895. Zweite Vorstellung außer Abonnement. Zweite Gastdarstellung des Herrn **Georg Engels.** Zum ersten Male: **Kollege Crampton.** Komödie in fünf Akten von Gerhard Hauptmann. Regie: Direktor Hande. Personen:

- Professor Crampton, Lehrer an der Kunstakademie
- Gertrud, f. Tochter. Fr. Engelhard.
- Agnes, geb. Strähler, verwittw. Wiesner. Fr. St. Georges.
- Adolf Strähler. Fr. Herz.
- Max Strähler. Fr. Andrejau.
- Professor Kircheisen } an der Fr. Schilling.
- Architekt } Akademie Fr. Mart.
- Militär } Fr. Reiff.
- Janecht, Bedell. Fr. Benedict.
- Vopper } Kunstkata. Fr. F. Hande.
- Weißbach } demiler Fr. W. Meyer.
- Stenzel } Fr. Bönit.
- Feist, Restaurateur. Fr. Sallego.
- Ragner, Kucipen-Wirth. Fr. Sallego.
- Kunze } Malermeister Fr. Kempf.
- Seifert } Fr. Hunkler.
- Selma, Kellnerin. Fr. Bichler.
- Höfner, Dienstmann, Crampton's Falotum. Fr. Brehm.
- Ein Dienstmann. Fr. Krenmann.
- Maltschüler. Fr. Götter, Haag u. Ort der Handlung: Eine größere Stadt in Schlesien.
- Crampton: Herr Georg Engels, als Gast.

Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 1/6 Uhr. **Mittel-Preise.**

Freitag den 11. Januar 1895, I. Quartal, 6. Abonn.-Vorstellung. Drittes und letztes Gastspiel des Herrn **Georg Engels** von Berlin. Der Herr **Senator**. Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Verein ehem. badischer Leib- Dragoner.



Gente Donnerstag den 10. Januar 1895 findet
Ordentliche General-Versammlung
 im Lokal zu den 3 Rbnigen statt.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Christbaum-Feier
 im Schrepp'schen Bierkeller,
 Belertheimer-Allee 18-20.
 Diejenigen Herren, welche sich in die Liste für die Christ-
 baum-Feier in obigem Lokal eingetragen haben, werden freundlichst
 ersucht, daselbst am
Samstag den 12. Januar, Abends präzis 8 Uhr,
 zu erscheinen.
Das Comité.

Fortsetzung
 meines streng reellen Ausverkaufs wegen
 vollständiger Geschäftsaufgabe.
 Die noch vorhandenen Bestände in Normalwäsche,
 Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Jagdwesten,
 elegante Neuheiten in Cravatten, Handschuhen,
 Unterröcken, feinen Herrenartikeln u. s. w. werden zu
 ganz außerordentlich billigen Preisen
 abgegeben.
 Sämtliche Waaren sind nur beste und feinste Fabrikate.
 Niemand veräume diese günstige Gelegenheit zu benutzen.
S. Lämmle, Kaiserstraße 74,
 am Marktplatz.
 Mein Ausverkauf hat mit den zahlreichen schwindel-
 haften Ausverkäufen nichts gemein. 322,63

Letzte Ulmer Münsterbau-Geldlotterie!
 Ziehung am 15. Jan. und folgende Tage.
 Hauptgewinne: 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 2 à 6000 M.,
 etc., etc.
 Loose à M. 3.—, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt
J. J. Schulz,
 Concess. Hauptcollecte der Großherzogl. Mecklenb. Landes-Lotterie,
 Schwerin i. M. 269,54

Anthracit
 Bei gegenwärtiger Saison erachten wir es für unsere Pflicht,
 das verbrauchende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß
 namentlich beim Bezuge über die Rheinländer auf dem Wasserwege
 nach süddeutschen Hafenplätzen vielfach mit unserer Marke
Pörtingsstiepen-Anthracit-Muß 2
 Mißbrauch getrieben wird. Häufig werden wechere flottbrennende
 Sorten, die sich gar nicht für Dauerbrandöfen eignen, unter dem Namen
 „Pörtingsstiepen-Anthracit“ vertrieben.
 Unsere Kohlen werden regelmäßig bezogen vom Lebens-
 bedürfnisverein Karlsruhe und weitere Auskünfte sind durch
 unseren Vertreter Herrn **Carl Peters-Frensdorff** in
Frankfurt am Main zu erfahren. 357,43
Kupferdreh. Seite ver. Pörtingsstiepen.

Noch einige
zuverlässige und gewandte Personen
 finden zum Austragen der „Badischen Presse“ Anstellung.
 Näheres in der Expedition der „Badischen Presse“.

Panorama.
Colossal-Mundgemälde des Gefechts bei Nuits
 18. Dezember 1870.
 Gemalt von Historienmaler **Carl Becker.**
Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.
 Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender
 Dunkelheit. 18713*

Ich habe mich hier zur Ausübung der
 ärztlichen Praxis niedergelassen.
 Wohnung: **Werderplatz 25, 1 Treppe.**
 Sprechstunden: 8-9 und 2-4 Uhr. 342,22
Dr. med. A. Steiner.

Vortheilhafteste Bezugsquelle
 für
Leder-Handschuhe
 aller Art
Waldstrasse 22,
 Detail-Geschäft der Handschuh-Fabrik von Hermann Schnelder & Cie.,
 Durlach. 401,21

Berliner Pfannkuchen,
Fastnachtsküchlein,
 sehr fein und täglich frisch empfiehlt 329,22
Bwieback-, Feinbäckerei u. Conditorei
 von
Friedrich Häker,
Wilh. Kaufmann's Nachfolger,
 172 Kaiserstraße 172.

Ein Millionär
 Kann nur Der werden, wer richtig
 spart. Hausfrauen sparen viel
 Geld, wenn sie ihren Bedarf an
 Würst, Schinken etc. von Aug.
 Rieckesett in Grünwinkel bei
 Karlsruhe i. B. beziehen. Ein
 Versuch sichert mir dauernde Kund-
 schaft. Hunderte von Dank- und An-
 erkennungsschreiben aus allen Theilen
 Badens! Als Versuch empfehle meinen
 ff. Gothaer Delicateßschinken,
 ohne Knochen, milde gesalzen,
 sehr saftig und zart, pr. Pfund
 1 M. 20 Pfg., (auf verschiedenen
 Kochkunst-Ausstellungen mit ersten
 Preisen prämiirt), ff. Cervelatwurst
 (Göttinger und Gothaer) pr. Pfund
 M. 1,20 u. 1,30, ff. Salami mit
 und ohne Knoblauch pr. Pfd. M. 1,30,
 ff. Thüringer Zwiebelleberwurst
 und Rothwurst, per Pfund 80 Pfg.,
 ff. Pilsenerbier und Casseler
 Leberwurst, per Pfd. M. 1,20 u. 1,30.
 Versandt überallhin pr. Postcolli geg.
 Nachnahme ab Grünwinkel. Volle
 Garantie für größte Haltbarkeit der
 Waare. Unantastlich bereitwilligst. 15121*
 Mit vorzüglichster Hochachtung
 Aug. Rieckesett, Grünwinkel i. B.

Franz Puder
Kuhn's
 Veloutine, feinste Ball-, Salon-
 und Tagespuder, haftet unsichtbar
 auf der Haut und konservirt sie.
 60 Pfg. und M. 1 per Carton.
 Man achte genau auf Schutzmarke
 und Firma **Franz Kuhn, Nürn-
 berg.** In Karlsruhe bei **A.
 Kiefer, Feilner, Kaiserstraße 92** und
L. Haemer, Hofstr., Marktpl. 5.

Wer
 seine Uhr schnell,
 gut und billig
 reparirt haben
 will, der gehe
 zu Uhrmacher
F. Joseph,
 8079,150,74
 Amalienstr. 39.

Karlsruhe Amalienstr. 46
 Frankfurt a.M. Kaiserstr. 1
RUDOLF MOSSE
 Annancen-Aannahme
 für alle Zeitungen und Zeitschriften
 Original-Zeitungs-Preise
 Kosten-Anschläge + Rabatt
 14646,52,4

Kamerun-Cacao.
 Marke: „Aline Woermann“.
 Der erste Cacao, welcher aus
 deutschen Colonien in den Handel
 gebracht wird. Qualität und Ge-
 schmack unübertroffen. 13922,14,5
 Zu beziehen aus den meisten Colo-
 nial- und Materialwaaren-Ges-
 chäften u. Conditoreien.
Engros-Lager
 für Baden und bayr. Pfalz bei
Jul. Eglinger & Co.,
Mannheim.

Westfälische
 prima Cervelatwurst à Pfd. 1,20
 „ Blochwurst „ 1,10
 „ Mettwurst „ —,80
 ff. Leberwurst „ —,70
 versendet gegen Nachnahme 8272*
Aug. Kleine,
Vlotho i. Westfalen.
 Kaffeeimport. Versandt an Private
 von Dr. Hartmann, Uh. u. D. Preisl. frei.

! Umsonst!
 sind alle Bemerkungen der Konkurrenz,
 die billige Bezugsquelle für
Möbel und Betten!
 ist doch nur 10435*
81183 Kaiserstr. 81183 Karlsruhe
denn:
 kolossaler Umsatz, nur direkter Bezug,
 Selbstfabrikation von Polsterwaaren,
 wenig Spesen, sehen mich in die Lage,
 nur gute Möbel bedeutend billiger wie
 jede Konkurrenz zu verkaufen. — Ver-
 laubt ohne Emballageberechnung:
 Auszug aus dem Preisencourant:
 Vollständige Betten von A 70.— an
 Seegras-Matrasen 8.—
 Haar-Matrasen 40.—
 polierte Schifffoniere 29.—
 2th. Kleiderchränke 25.—
 1th. 15.—
 pol. Schubladen-Kom-
 moden 20.—
 Garnituren in Plüsch 130.—
 Büffets 80.—
 vollst. eichene Zimmer-
 einrichtungen 300.—
 vollst. Schlafzimmere-
 einrichtungen mit
 Korbhaarmatrasen 550.—
 Spiegelchränke mit
 Kristallglas 80.—
 Ovaltische 15.—
 Sophas in all. Stoffen 32.—
 pol. Waschkommoden
 mit Marmorauflage 38.—
 Nachttische 6.—
 gute Wirtstische per Duzend 36 M.
 Stroh- und Holzstühle von A 2,50 an
 Plüschvorlagen 1/2 breit 14.—
 Spiegel 2.—
 Vorhangleisten 1.—
 Hochfeine Einrichtungen stets auf
 Lager bittig!
 Hotels und Anstalten gewähre ich bei
 größerem Bedarf noch Extra-Rabatt.
Jul. Weinheimer.
G. Allmendinger,
 Grunberg (Hessen), 414,10,1
 fertigt aus
alten Wollsachen
 Kleiderstoffe, Burkin, Käufer, Portieren
 und Garn an. Ausrtaunt billige und
 leistungsfähige Fabrik.
 Musterlager und Annahmestelle in
 Karlsruhe bei **E. Hoz, Bazar,**
 Werderplatz 41, in Durlach bei **Franz
 Lina Menger, Marktplatz**

Homöopathie
 Die homöopathische Central-
 Apotheke v. Hofrat V. Mayer,
 Apotheker in Cannstatt (Württ.),
 liefert sämtliche homöopathi-
 sche Arzneimittel, homöo-
 pathische Hausapotheken u.
 dazu gehörige Lehrbücher. Ein-
 zige ausschliesslich der Ho-
 möopathie dienende Apotheke
 Württembergs, deshalb sämtliche
 Präparate von absolut reiner, tadel-
 loser Beschaffenheit. Versandt er-
 folgt stets umgehend, gewöhnlich
 noch am Tage des Einlaufs der Be-
 stellung. Preisliste steht gratis
 und franco Jedermann zu Diensten.

Volks-Versicherung.
 Für unsere Abtheilung Volks-Ver-
 sicherung (Kleine Lebens-Versicherung
 unter 1000 M. bei monatlicher Bei-
 tragzahlung von 50 Pfg. ab, ohne
 ärztliche Untersuchung) suchen wir
 überall auch an dem kleinsten Orte,
 thätige Vertreter. Auf Wunsch kann
 auch die größere Lebensversicherung
 Abtheilung mit übernommen werden.
 Meldungen wegen Uebernahme einer
 Agentur sind zu richten an die
„Wilhelma“
Deutsche Kapital-Verich.-Anstalt
 in Berlin. 85,3,3
 Von erster Lebens-, Renten- und
 Unfall-Versicherungs-Aktion-Gesell-
 schaft wird für Karlsruhe und Um-
 gegend ein tüchtiger selbstthätiger
Hauptagent
 gegen hohe Provision gesucht.
 Offerten sind zu richten unter
**B. 6140 b an Haasenstein &
 Vogler, A.-G., Mannheim.**

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft:
 11360 Erbprinzenstr. 21 2. St.
Gänselebern
 werden fortwährend angekauft
 StraÙe 10, eine Stiege hoch, bei der
 Kleinen Kirche. Geisler.